





Einführung in die Mehrgenerationenperspektive der Systemischen Therapie

Herzlich Willkommen

und herzlichen Dank für die
Einladung!



In den nächsten

- **ersten** 60 Minuten spreche ich mit Ihnen über

- die Einführung in das Thema
- die Darstellung der individualzentrierten Perspektive
- die Einführung in eine komplexe individualzentrierte Perspektive
- eine „tiefe Begründung“ über die Dominanz der individualzentrierten Perspektive
- die Bedeutung und Begründung der **mehrgenerationalen** Perspektive in der Systemischen Therapie
- ein erstes Resümee folgt

- **anschließend**

- Übung + Resümee



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... oder ...

- von der individualzentrierten Perspektive
- zu der
- Mehrgenerationen-Perspektive
- ... eine aufregende und spannende Reise in ein unbekanntes Land ...



die dominante Perspektive der westlichen Kultur

ist die individualzentrierte Perspektive

- das Individuum wird in seinem *So-Geworden-Sein* individuell wahrgenommen
- und damit bereits in dem Verständnis über sein *So-Geworden-Sein* „reduziert“
- die „klassische“ individualzentrierte Perspektive „spaltet“ qua Perspektive und durch die Anwendung „klassischer“ Diagnoseinstrumente wesentliche Variablen des *So-Geworden-Seins* ab
- so den generationalen, sozialen, zeitgeschichtlichen und kulturellen Kontext der Entwicklung



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

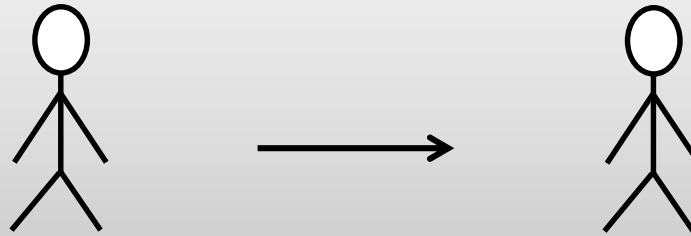
Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... begründet durch die Grundannahme der
„klassischen“ individualzentrierten Perspektive



Professioneller
Helfer

Patient/
Klient

... und der Glaube, „alles zu sehen“



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

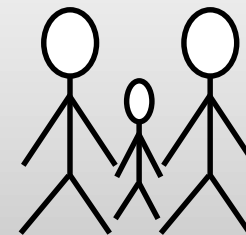
Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... oder ...



Professioneller
Helfer

Familie

... und der Glaube, „alles zu sehen“



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

anders gesagt

→ ... dies ist die Perspektive
Kybernetik 1. Ordnung

→ ... die ich nun um die Perspektive
Kybernetik 2. Ordnung
erweitere



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

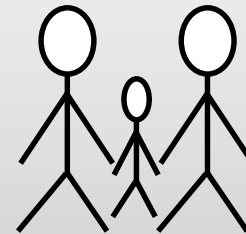
Resümee

Übung

Kybernetik 1. Ordnung



Interaktion
→



Professioneller
Helfer

Klient
Familie

→ die klassische Perspektive

→ ... und der Glaube, „alles zu sehen“

Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

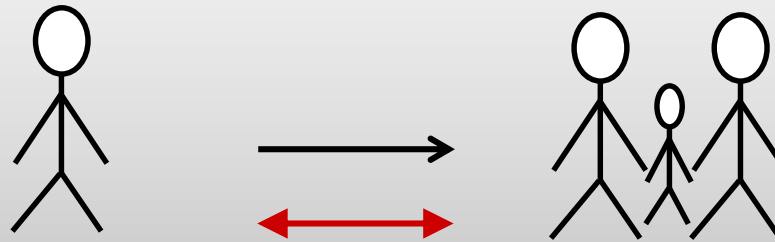
Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Kybernetik 2. Ordnung



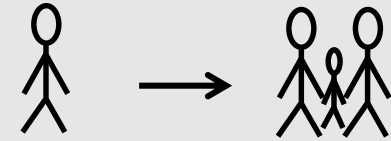
Rückkoppelung

- Professioneller Helfer ?
- + Helfersystem ?
- + Methoden ?
- + Menschenbild ?

Klient
Familie

→ ... die neugierige und respektvolle
Hinterfragung, „alles zu sehen?“

Kybernetik 1. Ordnung



Professioneller
Helfer

Klient
Familie

→ die klassische
Perspektive

Diese Perspektive werde ich im Folgenden - mit Ihnen zusammen – verändern

- indem ich zunächst die individualzentrierte Perspektive um „die Komplexität individual-zentrierter Lebensentwicklung“ erweitere ...
- um folgend individual-zentrierte Lebensentwicklung in einen mehrgenerationalen Kontext zu stellen
- eine spannende Perspektive

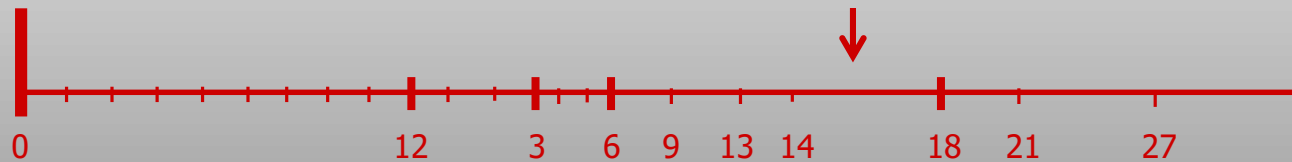


die individualzentrierte Perspektivität spaltet durch die Anwendung dieser individualzentrierten Perspektive bereits wesentliche Variablen ab

Beispiel:

LRS
oder
ADHS

Abhängigkeit



Einführung

**individual-
zentrierte
Perspektive**

Geschichte

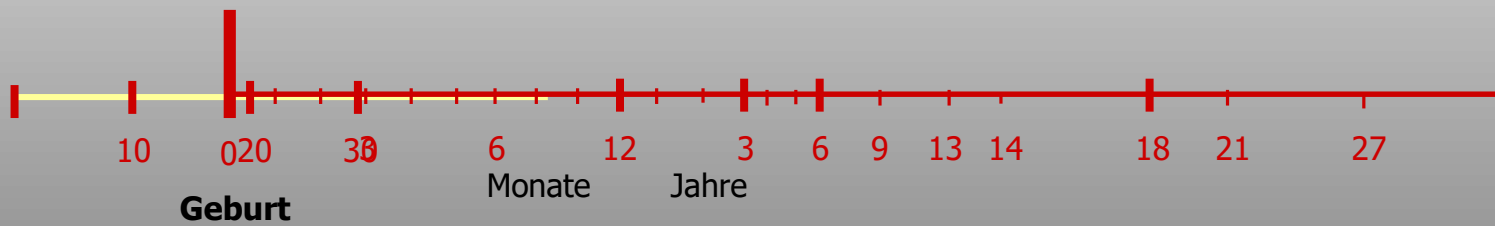
Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Oder ...





vorgeburtliche Entwicklung

Kindheit

Jugend

Erwachsene

Zygotenteilung

Embryonalzeit
3.-7. Woche

Fetalzeit
8. W. bis Geburt

Neugeborenes/
Säugling
0-12 Mon.

Kleinkind
1-3 Jahre
Kindheit
4-13 Jahre

Jugend
14-18 Jahre

Erwachsene
18-21 Jahre

Erwachsene
22-27 Jahre

Einflüsse in den SW

Geburtsverlauf

motorische Entwicklung
krabbeln/Laufen

Sprache

LRS
oder
ADHS

Abhängigkeit



Einführung

**individual-
zentrierte
Perspektive**

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

- ... wenn wir „Mehr derselben“ zugunsten etwas „Neuem und Anderen“ verändern ...
- ... dann werden bewegende Prozesse erkennbar
- und Veränderungen werden möglich
- und in diese Welt reisen wir nun



- die Reduktion auf „Abschnitte“ des Lebens oder die Reduktion auf „nur individuelles Leben“ spaltet wesentliche Variablen in der Entwicklung des Lebens qua Perspektive ab
- oder
- nur die Hinwendung zu der **Komplexität einer individuellen Lebensentwicklung** erweitert den Erkenntnisgewinn in Systemischer Beratung und Therapie signifikant
- und im Kontext der mehrgenerationalen Perspektive



Einführung

**individual-
zentrierte
Perspektive**

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

- zum „tiefen“ Verständnis
- über die Entwicklung
- und die Dominanz der individualzentrierten Perspektive
- eine Exkursion in die Geschichte des Themas
- diese ist wichtig, denn sie vermittelt so etwas wie ein „tiefes Wissen“ über die „tatsächliche Wahrnehmung“ der individualzentrierten Perspektive



- oder
- ... für einen Wechsel von der individualzentrierten Perspektive zur systemischen Perspektive im professionellen Auftrag
- „müssen noch dicke Bretter gebohrt werden“



Eine kurze Exkursion

- zur Begründung der Dominanz der (nicht komplexen) individualzentrierten Perspektive
- diese erklärt sich auch durch verschiedene Entwicklungen in der Zeitgeschichte
- die auch spannend sind!



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Die Geschichte des Themas



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

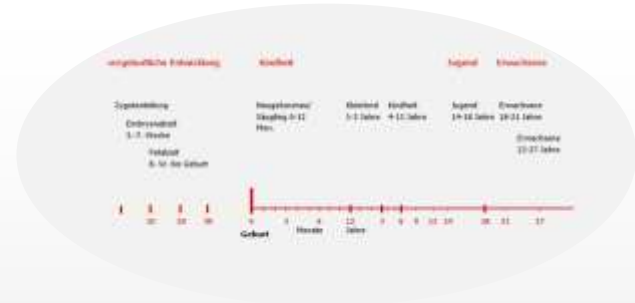
Geschichte

Geschichte
Aktualität

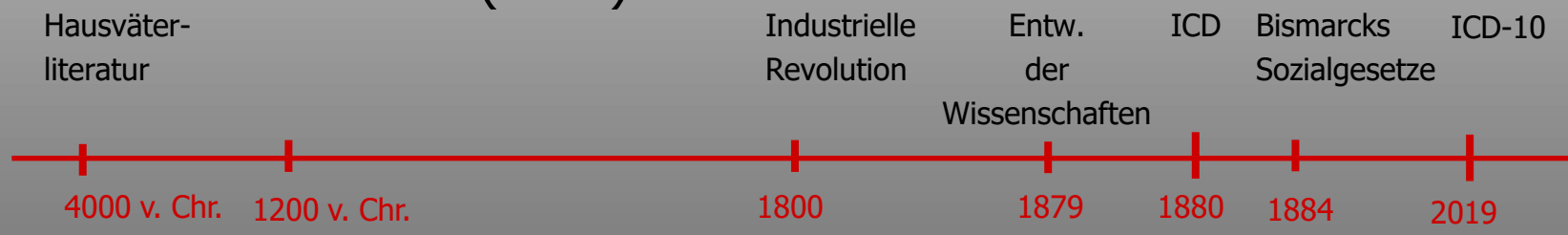
Resümee

Übung

Geschichte des Themas



- Hausväterliteratur und Predigten über den christlichen Hausstand (4000 und 1200 v. Chr)
- die Industrielle Revolution (1800)
- Bismarcks Sozialgesetzgebung (1884)
- die Familie der Diagnosesysteme der WHO – ICD (1880)
- die Entwicklung der Wissenschaften (1879 f.)
- die ICD-10 (2019)



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

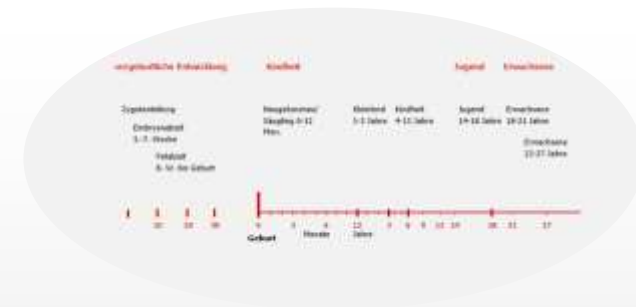
Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Zur Hausväterliteratur

- die Entwicklung von Leben vollzog sich seit Jahrtausenden ausschließlich in familiären und sozialen und generationalen Kontexten
- also in „der Art“, über die ich heute mit Ihnen spreche, in generationalen Kontexten
- und damit immer! in mehrgenerationalen Kontexten



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

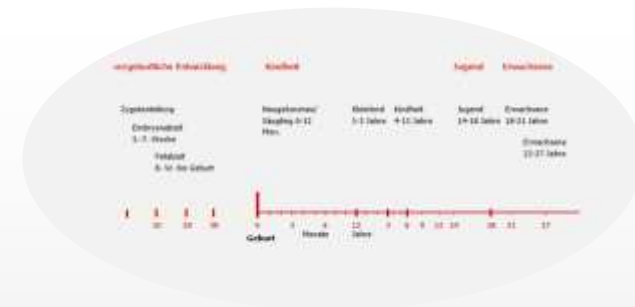
Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... zur Hausväterliteratur

- über diese Entwicklung gab es von Generation zu Generation beschriebenes und überliefertes Wissen
- die Hausväterliteratur und die Predigten über den christlichen Hausstand



... Hausväterliteratur

g) Das Verhältnis von Eltern und Kindern

In der Hauslehre geht man von dem normalen, in der Ehe gegründeten Eltern-Kind-Verhältnis aus. Es wird jedoch grundsätzlich bemerkt, daß die Regelung des Verhaltens von Eltern und Kindern auch für alle andern verbindlich ist, denen die Sorge für junge Menschen anvertraut ist, und umgekehrt auch für die jungen Menschen, die von ihnen gefördert werden. Edel nennt z. B. „Pfleqväter/ Spittalväter/ Findelväter/ Siechenväter/ Seelväter/ Vormünder/ Vögt/ vnd andere gute Freund/ praeceptores, Lehr= vnd Zuchtmeister/ Haußväter/ welche an der Eltern statt gesetzt sind“, sowie „Pfleqkinder/ Stiffkinder/ Schulkinder/ Fündelkinder/ Discipul, Lehrjungen/ Minderjährige/ Befreundte/ Haußgenossen vnd dergleichen.“²⁰⁶ Das Verhalten im Eltern-Kind-Verhältnis, besonders im Vater-Kind-Verhältnis, erscheint als beispielhaft für alle anderen Verhältnisse, in denen Erwachsene für junge Menschen zu sorgen haben.

Hoffmann (1954), S. 132



... Hausväterliteratur

1. Die Hauslehre zeigt den Eltern und Kindern ihre wechselseitigen Pflichten für die ganze Zeit ihres gleichzeitigen Lebens, die Pflichten der Kinder noch über den Tod der Eltern hinaus.

Bei der Darstellung der häuslichen Zwecke ist bereits auf die Aufgaben der Eltern hingewiesen worden. Die Hauslehre beschränkt sich jedoch nicht darauf, den Eltern die Pflege, Versorgung und Erziehung ihrer Kinder zu lehren, sondern sie zeigt den Kindern auch, wie sie für ihre altgewordenen Eltern sorgen sollen.

Hoffmann (1954), S. 132 f.



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Hausväterliteratur

„Die wechselseitige Fürsorge von Eltern und Kindern erscheint als der irdische Sinn des Eltern-Kind-Verhältnisses.“

Hoffmann (1954), S. 133



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Hausväterliteratur

„In einer guten Ehe hört der Vater auf die Mutter und nimmt ihre Vorschläge, wenn sie dem Wohl und dem Heil des Kindes förderliche sind als seine eigenen Pläne, in seinen Willen auf.“

Hoffmann (1954), S. 135



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Hausväterliteratur

Das Gebet für das Kind soll schon vor der Geburt einsetzen. Man weiß auch, daß das Verhalten der Mutter während der Schwangerschaft die Psyche des Kindes beeinflusst. Die werdende Mutter soll sich deshalb vor starken Gemütsbewegungen hüten, wie z. B. Freude oder Furcht.²²⁶

Florinus nimmt sogar an, daß sich die Laster der Schwangeren auf den sittlichen Charakter des Kindes auswirken. (S.23) Damit wird schon die werdende Mutter für das Heil ihres Kindes verantwortlich gemacht.

Hoffmann (1954), S. 141



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Hausväterliteratur

das gute Beispiel der Eltern und ihre Aufsicht über die Kinder genannt. Die Autoren gehen von der Einsicht aus, daß die Kinder dem lebendigen Beispiel²⁵⁰⁾ der Eltern viel nachhaltiger folgen als ihren Worten. Man rechnet mit der Kraft des in den Kindern besonders mächtigen Nachahmungstrieb, der sie den Eltern „gleich“ werden lassen will. Das Beispiel der Eltern wird als „Licht“, „Seil“, „Wegweiser“ oder „Fußstapfen“ angesehen.

Hoffmann (1954), S. 156



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

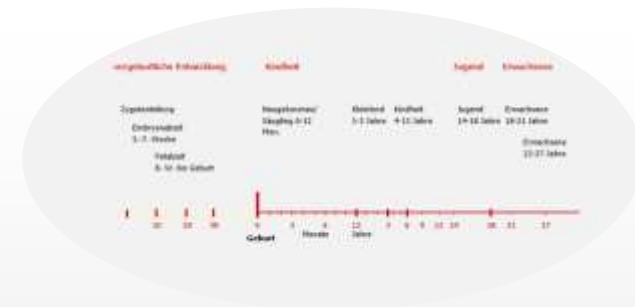
Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... zur Hausväterliteratur

- ergeben ein „selbstverständliches Wissen“
- über mehrgenerationales Leben
- und mehrgenerationales Wissen



Die Industrielle Revolution

- Diese jahrtausendealte dem Leben inhärente **mehrgenerationale** Entwicklung endet mit der Industriellen Revolution
- die soziale Gemeinschaft als Lebensform **endete** mit der Entwicklung der Industriellen Revolution
- die „Kleinfamilie“ wurde geboren
- und damit wirkte das gesamte Subsystem der sozialen Gemeinschaft nicht mehr
- das Elend der Industriellen Revolution begann – 100 Jahre lang!



Bismarck

- als Folge der unvorstellbaren Verelendung der breiten Bevölkerung im 19. Jahrhundert
- wurde als Versuch der Beendigung des Elends dieser Zeit
 - ab dem 1.12.1884 die Krankenversicherung
 - ab dem 1.10.1885 die Unfallversicherung
 - ab dem 1.1.1900 die Invaliden- und Rentenversicherung eingeführt
- damit waren die Menschen abgesichert
- und dies ist die Geburtsstunde der „Individualisierung in Diagnose und Behandlung“

vgl. Stachowske 2009, S. 52 f.



... Bismarck

- und dies ist die Geschichte der „Individualisierung in Diagnose und Behandlung“
- „der individuelle Patient“ oder besser „der Versicherte“ war erfunden
- und seitdem gibt es keine „anspruchsberechtigte“
 - Mütter
 - Väter
 - Kinder
 - Familien
 - oder Ungeborene



... Bismarck

- nur der „Einzelne“ – das Individuum – ist zu behandeln
- und seitdem – **bis heute!** – entwickelten sich die „Helfersysteme“ mit denen wir heute arbeiten
 - die Krankenkassen
 - die ärztliche und pharmakologische Therapie
 - die Krankenhäuser
 - die Fachkrankenhäuser, „Irrenanstalten“, „Trinkerheilanstalten“ u. a.
 - die Jugendhilfe
 - die Psychotherapie/die Psychoanalyse



... Bismarck

- diese annähernd 150 Jahre alte geschichtliche Entwicklung entfaltet ihre Dominanz bis heute
- und es wird, trotz der Anerkennung der Systemischen Therapie
- eines evolutionären Prozesses bedürfen, diese Entwicklung in eine systemische zu verändern



Diagnosesysteme

- Das dominante Diagnosesystem ist die ICD – aktuell ICD-10
- in sich „zutiefst individualzentriert“
- denn ...
- dieses Diagnosesystem hat sich aus der Todesursachenstatistik des Völkerbundes entwickelt
- jahrzehntelang – seit ca. 1880 wurden Jahr für Jahr die Todesursachen von den Mitgliedstaaten des Völkerbundes – heute UNO und WHO – gemeldet



Diagnosesysteme ICD

- und nachdem gigantische Datensätze aus Jahrzehnten vorlagen
 - ist aus diesem Wissen die
 - ICD 1 – Todesursachen ↓
 - ICD 2 – Todesursachen ↓
 - ICD 3 – Todesursachen ↓
 - ICD 4 – Diagnosehilfe zur Identifikation von Krankheiten ↓
 - ICD 10 – Diagnosehilfe zur Identifikation von Krankheiten
- entwickeln worden



... Diagnosesysteme ICD

- das Wissen über Tod
- wurde in ein Wissen „über Störungen der Gesundheit“ umgewandelt
- und so „fühlt es sich auch an“ – statistisch und unbeweglich
- **!** eine wichtige Entwicklung in der Familie der Diagnosesysteme ist verkannt **!**
- auch in der systemischen Welt

vgl. <https://www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/icd/icd-10-who/historie/ilcd-bis-icd-10/index.html>



Diagnosesysteme ICF

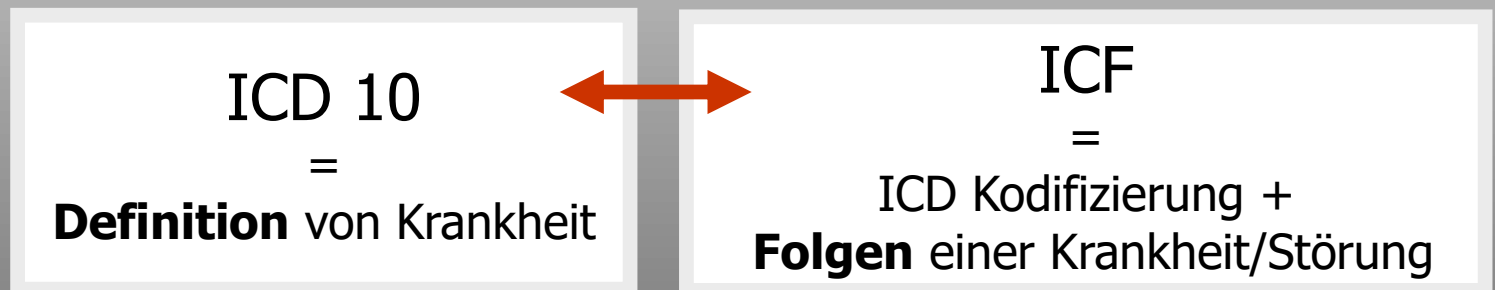
- die WHO hat diese Statik erkannt
- und die ICF als ein die ICD-10 ergänzendes Diagnosesystem entwickelt
- das nach Beschluss der GBAs seit 2004 in allen Teilen der SGBs – bis auf SGB V – angewendet werden muss
- das jedoch negiert wird
- „es ist sehr zeitintensiv“
- „es ist zu komplex“
- „es ist in der Praxis nicht anzuwenden“

vgl. <https://stachowske.de/index.php/icf-in-anamnese-diagnose-und-therapie>



Die ICF

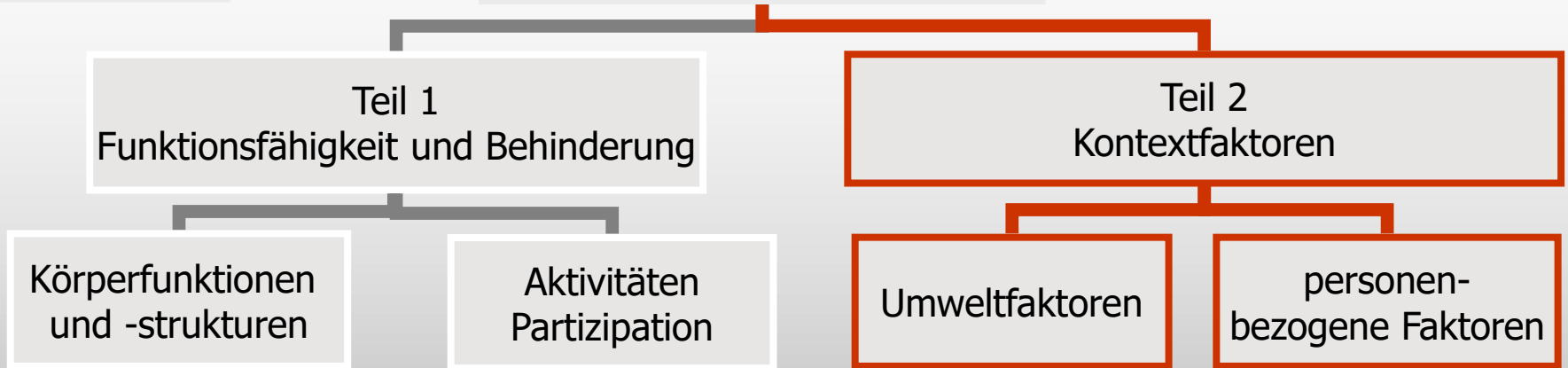
- die ICD 10 definiert und erklärt mit einer individual-
zentrierten Symptom- bzw. Defizit-Orientierung
Krankheiten „linear“
- die ICF beschreibt ergänzend dazu auch die
retrospektivischen, perspektivischen und kontextuellen
Folgen einer Krankheit/Störung für den Betroffenen
„dialogisch“.



Struktur der ICF

ICD 10

ICF



Stachowske 2008

Klassifikation der **Umweltfaktoren** Kapitel 3 – Unterstützung und Beziehungen

e310 - engster Familienkreis
e315 - erweiterter Familienkreis

e310 - engster Familienkreis

Personen, die infolge von Krankheit oder Heirat verwandt sind oder andere Beziehungen, die von der Kultur als engster Familienkreis bekannt sind, wie Ehepartner, Lebensgefährten, Eltern, Geschwister, Kinder, Pflegeeltern, Adoptiveltern und Großeltern

e315 - erweiterter Familienkreis

Personen, die über Familie oder Heirat verwandt sind oder andere Beziehungen, die von der Kultur als erweiterter Familienkreis anerkannt sind, wie Tanten, Onkel, Nefen, Nichten



Stachowske 2008

Klassifikation der **Umweltfaktoren** Kapitel 4 – Einstellungen

e460 - Gesellschaftliche Einstellungen

e465 - Gesellschaftliche Normen, Konventionen
und Weltanschauungen

e460 - Gesellschaftliche Einstellungen

Allgemeine oder spezifische Meinungen und Überzeugungen, die im allgemeinen von Mitgliedern einer Kultur, Gesellschaft oder subkulturellen oder anderen gesellschaftlichen Gruppen zu anderen Menschen oder zu sozialen, politischen und ökonomischen Themen vertreten werden, und die Verhaltensweisen oder Handlungen einer Einzelperson oder Personengruppe beeinflussen

e465 - Gesellschaftliche Normen, Konventionen und Weltanschauungen

Sitten, Praktiken/Bräuche, Regeln sowie abstrakte Wertsysteme und normative Überzeugungen, welche innerhalb gesellschaftlicher Kontexte entstehen, und die gesellschaftliche und individuelle Gewohnheiten und Verhaltensweisen beeinflussen oder schaffen, wie gesellschaftliche Normen der Moral, der religiösen Verhaltensweisen oder Etikette, religiöse Lehren und daraus abgeleitete Normen und Konventionen, Normen, die Rituale oder das Zusammensein sozialer Gruppen bestimmen.



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Die Entwicklung der Wissenschaften

- Jahrtausendealt war das Wissen über den Menschen
- und auch schon die Therapie des Menschen
- Teil der Wissenschaften der Medizin – auch eine ganzheitliche Sicht der Menschen!
- und auf den Menschen
- Theologie – Seelsorge
- integriert



... ein Beispiel

Einführung

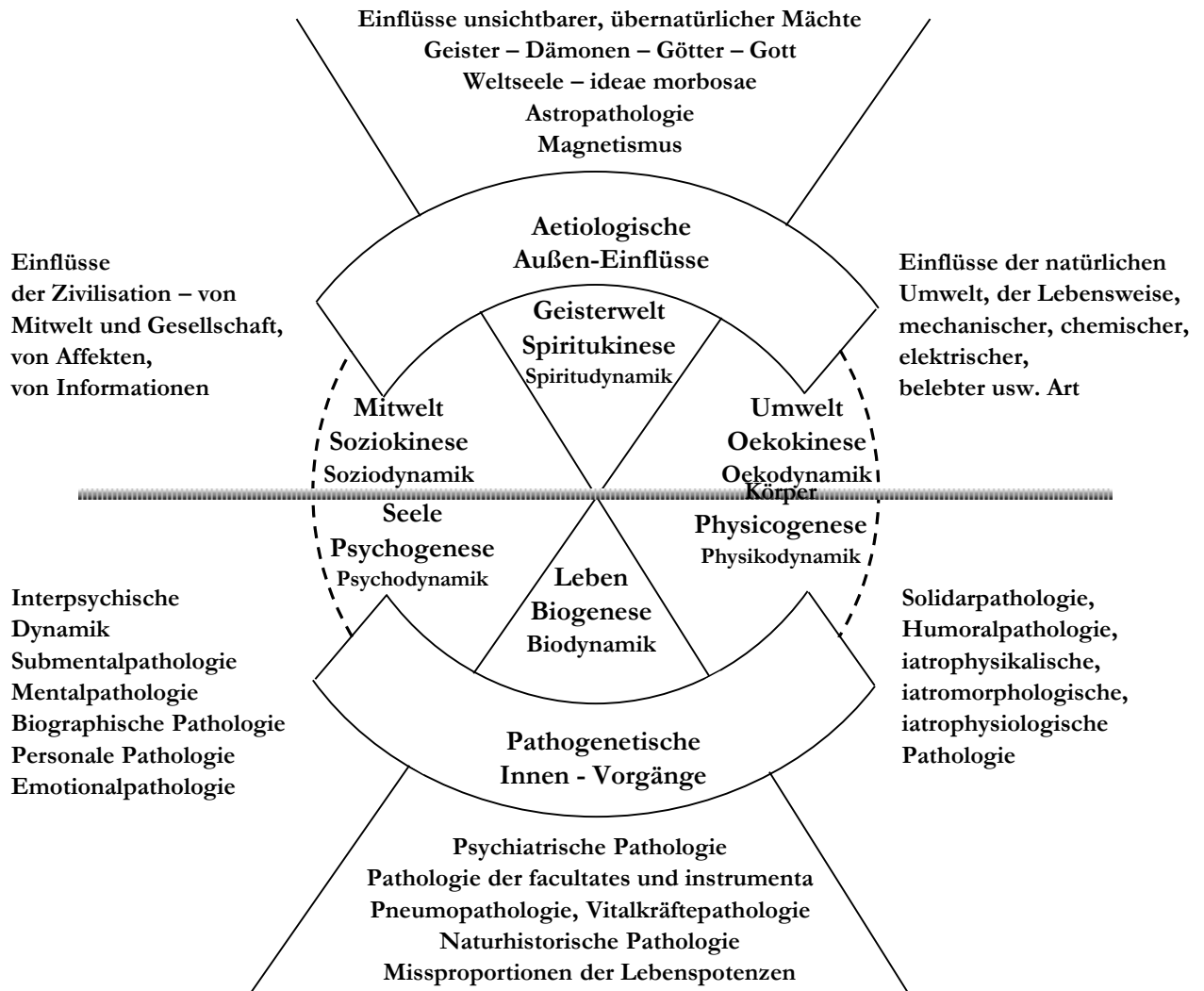
individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung



Rothschuh 1978, S. 13



... die Entwicklung der Wissenschaften

- mit der Ausdifferenzierung der Wissenschaften und
- der „Geburt“ der Psychologie Wilhelm Wundt Leipzig 1879
- der Psychoanalyse Sigmund Freud 1884
- der Seelsorge als „eigene Disziplin“ ca. Ende des 19. Jahrhunderts
- und den Philosophien des Existentialismus und der Phänomenologie seit dem 19. Jahrhundert
- wurden die Menschenbilder vervielfältigt



... die Entwicklung der Wissenschaften

und folgend

- der sich hieraus entwickelnden verschiedenen Fachdisziplinen der Medizin
- diese entwickelten sich ab da „in rasendem Tempo“ bis heute
- im Sinne einer Reduktion der jahrtausendealten komplexen Sicht auf den Menschen
- zu einem Verständnis bis hin zu der kleinsten Einheit von Zellwachstum eine individualzentrierten Sicht auf den Menschen
- und folgend die verschiedenen Wissenschaften, die die verschiedenen Psychotherapieschulen begründen



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Die „Abspaltung“ der vorgeburtlichen Entwicklung



Individuelle und familiäre Entwicklung

→ in der Schwangerschaft erlebte Traumata der Mutter, das ungeborene Leben partizipiert

vorgeburtliche Entwicklung

Zygotenteilung

Embryonalzeit
3.-7. Woche

Fetalzeit
8. W. bis Geburt

Effekte in der
Schwangerschaft

Kindheit

Neugeborenes/
Säugling 0-12
Mon.

Kleinkind 1-3 Jahre
Kindheit 4-13 Jahre

Jugend

Jugend
14-18 Jahre

Erwachsene

Erwachsene
18-21 Jahre

Erwachsene
22-27 Jahre

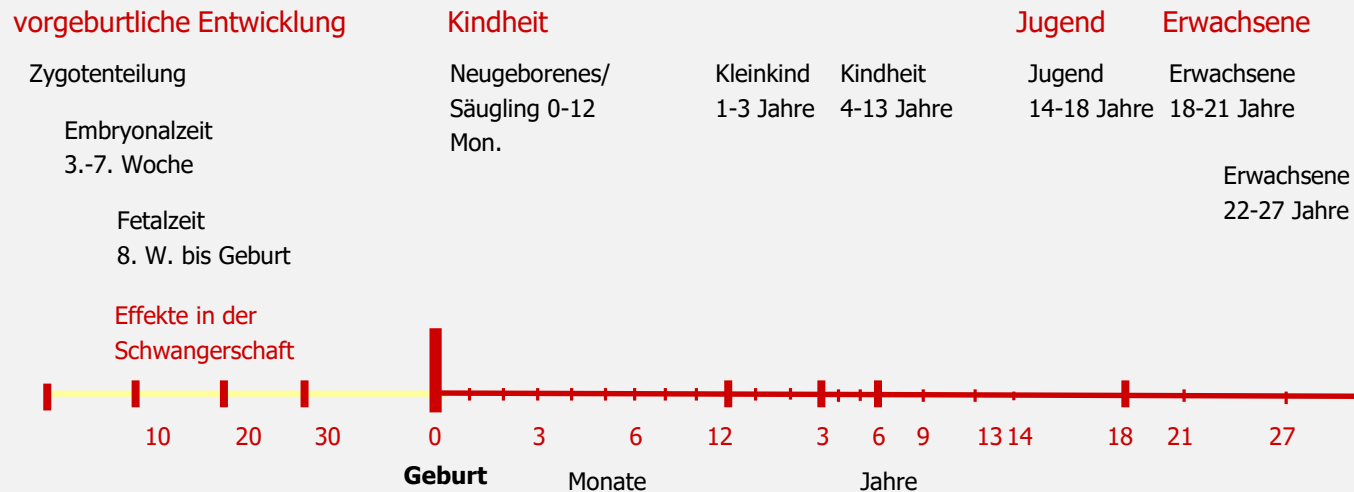


Individuelle und familiäre Entwicklung

Der Gynäkologe und Psychotherapeut Peter Fedor-Freybergh beschreibt anschaulich:

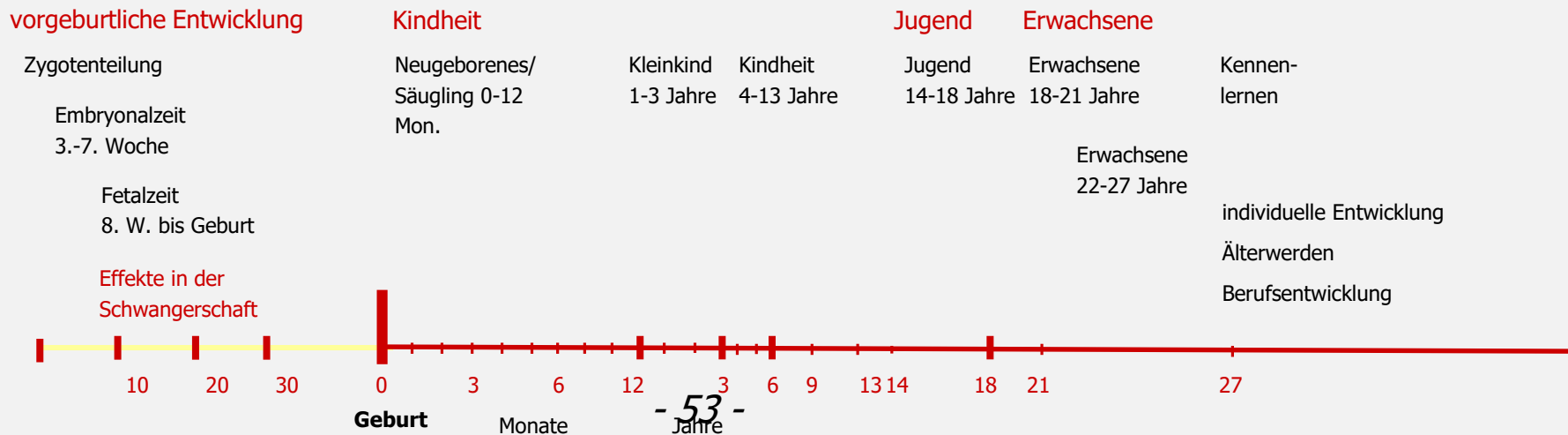
Das vorgeburtliche Kind „trinkt mit, es raucht mit, es liebt mit, es hasst mit, es vergnügt sich mit und es leidet mit.

Es empfindet [... die] Herztöne [der Mutter] mit, erschrickt, wenn sie erschrickt [...] sein Leben hängt von ihr und ihrem Leben ab.



Individuelle und familiäre Entwicklung

- in der Schwangerschaft erlebte Traumata der Mutter → das ungeborene Leben partizipiert und Interaktion in Neurobiologie
- ab 8. Woche → Kind erlernt intentionale Bewegungen
- 8. Woche → Kind riecht und schmeckt Fruchtwasser, das Kind „hört“ mit wesentlich → Schmerzentwicklung Schwangerschaftsphase ab der 19. SSW
- vorgeburtlicher Stress → das Kind partizipiert voll
- in der neuronalen Entwicklung → Entwicklung des Suchtgedächtnisses
- psychotrope Substanzen → sind alle auch plazentagängig – toxische und teratogene pharmakologische Potenzen
- ab 5. Woche → Schmerzempfinden



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

„Wir müssen uns von der Annahme verabschieden, vor der Geburt würde sich ein Kind ‚von allein‘ entwickeln.⁵

Die Psychotherapeuten und Pränatalforscher Inge Krens und Hans Krens schreiben in ihrem Buch ‚Risikofaktor Mutterleib‘:

„Das sich entwickelnde vorgeburtliche Kind ist ein *lebendiges interaktives Wesen*, das von der Empfängnis an durch seine mütterliche Umgebung beeinflusst wird.⁶“

Christl R. Vonholdt. Beziehungsraum Mutterleib. Einblick in die Entwicklung des vorgeburtlichen Kindes, <https://www.dijg.de/ehe-familie/bindung/mutterleib-vorgeburtliche-entwicklung>, abgerufen am 01.09.2019

⁵Hüther, G. und Krens, I.: Das Geheimnis der ersten neun Monate, S. 137

⁶ Krens, I. und Krens, H.: Risikofaktor Mutterleib. Vorwort der Herausgeber, a.a.O., S. 9.



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Resümee



... und nun von der individualzentrierten Perspektive zur mehrgenerationalen Perspektive

- trotz der in unserer (neuzeitlichen) Kultur inhärenten Dominanz der individualzentrierten Perspektive
- entwickelt sich in vielen Disziplinen ein Wissen über „die komplexen Rückkoppelungsprozesse“ zu
 - individuellem Leben
 - und den generationalen Kontexten
 - seit ca. 1880
- Beispiele



Einführung

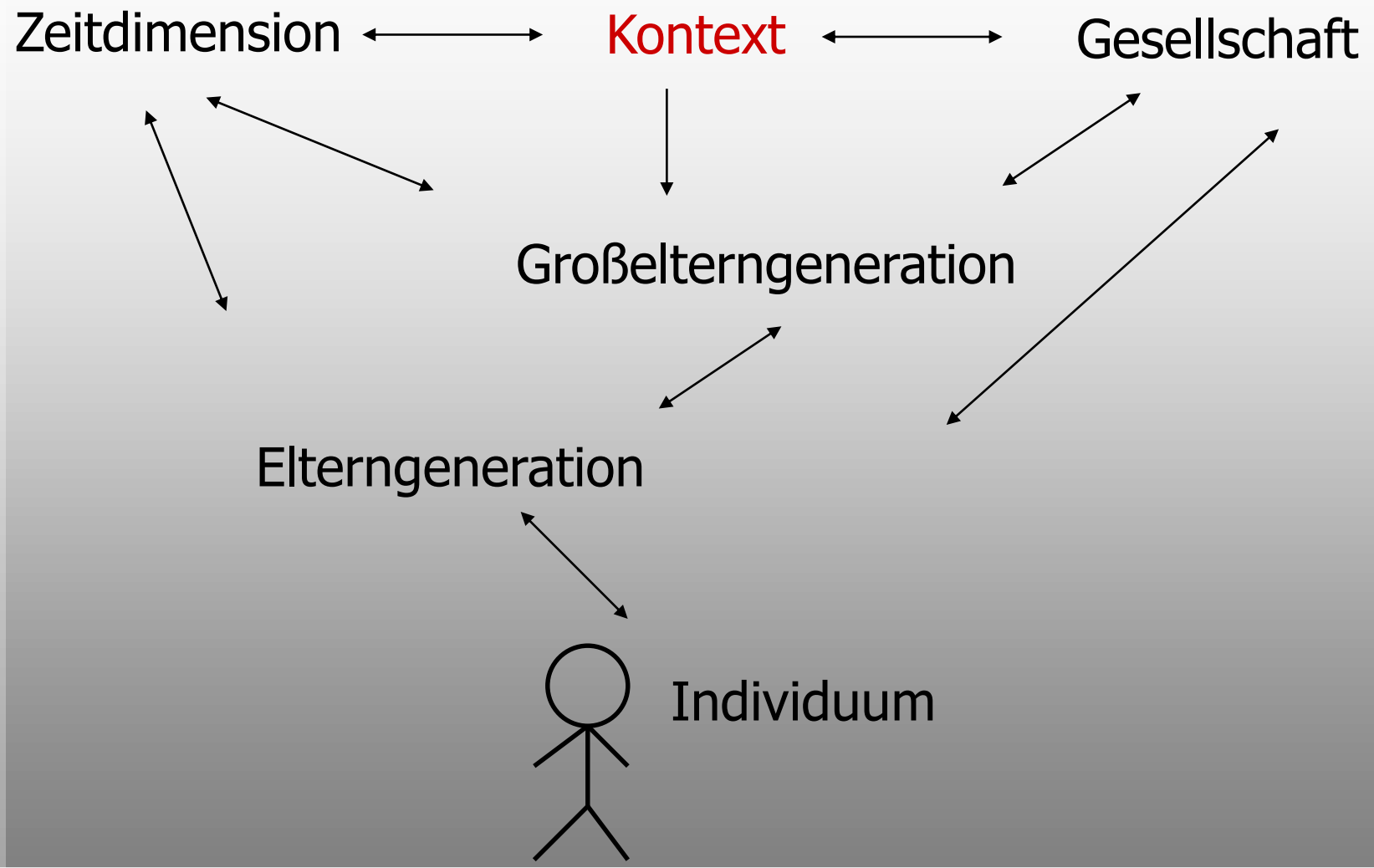
individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Der Begriff „Kontext“

- der Begriff „Kontext“ stellt einen inhaltlichen und einen Sinn-Zusammenhang mit den verschiedenen Teilen des Ganzen her
- erst aus der Betrachtung dieses komplexen Gesamtzusammenhanges wird der Inhalt verständlich



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... der Begriff „Kontext“

- mit dem Begriff „Kontext“ ist die sinnhafte Beachtung aller Teile, die im Zusammenhang einer Störung der Gesundheit eine Relevanz haben, erklärt



... der Begriff „Kontext“

- diesem Terminus kommt eine „Brückenfunktion“ zu
- eine Verbindung zwischen verschiedenen existentiellen **Teilen verschiedener** wissenschaftlicher Disziplinen und der ICF ist möglich
- zu einem Ganzen verbindet

vgl. Stachowske 2008, S. 95 F.



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

die Begriffe

→ mehrgenerationale Therapie

und

→ kontextuelle Therapie

bitte synonym nutzen



Kontextuelle Familientherapie

- Die kontextuelle Familientherapie ist aus der Grundlagenarbeit von Boszormenyi-Nagy und Spark entwickelt.
- Sie führen aus: „Geradlinig kausalem Denken erscheint Krankheit als durch eine Ursache oder eine Kette von Ursachen determiniert. Der dialektisch geschulte Blick dagegen achtet auf die dualistische psychische Realität jeder Beziehung. Ein Dialog wiederum ist niemals nur auf zwei Personen beschränkt. In jedem Dialog begegnet ein Mensch mit seiner Welt einem anderen Menschen mit dessen Welt.“

(Boszormenyi-Nagy und Spark 2001, 50)



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Kontextuelle Familientherapie

→ „Wir erkennen heute, daß Verhalten aus sozialen Systemen heraus entsteht und daß sich Verhaltensänderungen – zumindest teilweise – aus der Änderung von sozialen Systemen ergeben.“

Pattison 1986, 9



... Kontextuelle Familientherapie

- „Familientherapeuten gehen von der therapeutischen Annahme aus, dass der Mensch Teil seiner Umgebung ist
- und dass eine individuelle Veränderung eine Veränderung der Beziehung des Menschen in seinem Kontext erfordert.
- Die Familientherapeuten suchen nach Störungen zwischen Individuum und seinem sozialen Netz“

Minuchin, zit. n. Kaufmann & Kaufmann 1992, S. 20



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

→ die Mehrgenerationenperspektive ist
inhärenter Teil verschiedener
Wissenschaften



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... und nun der Übergang zu der Mehrgenerationenperspektive



Soziologie

„Unsere Lebensform ist mit der Lebensform unserer Eltern und Großeltern verbunden durch ein schwer entwirrbares Geflecht von familialen, örtlichen, politischen, auch intellektuellen Überlieferungen – durch ein geschichtliches Milieu also, das uns erst zu dem gemacht hat, was und wer wir heute sind“

(Habermas 1986/1, zit. N. Heimannsberg 1992, 18)



Sigmund Freud (1923)

- „So wird das Über-Ich des Kindes eigentlich nach nicht nach dem Vorbild der Eltern, sondern des elterlichen Über-Ichs aufgebaut;
- Es erfüllt sich mit dem gleichen Inhalt,
- es wird zum Träger der Tradition,
- all der zeitbeständigen Wertungen, die sich auf diesem Weg über Generationen aufgebaut haben.“



... Sigmund Freud (1923)

- [...] Die Menschheit lebt nie ganz in der Gegenwart,
- in den Ideologien des Über-Ichs lebt die Vergangenheit,
- die Tradition der Rasse und des Volkes fort,
- die den Einflüssen der Gegenwart, neuen Veränderungen, nur langsam weicht,
- und solange sie durch das Über-Ich wirkt, eine mächtige, von den ökonomischen Verhältnissen unabhängige, Rolle im Menschenleben spielt.“



Soziologie

→ „[...] daß durch die Berücksichtigung der kulturell-historischen Kontextbedingungen von Entwicklungsprozessen u. U. wesentliche Varianzanteile in entwicklungspsychologischen Daten aufgeklärt werden können [...].

Brandstätter 1990, 331



Soziologie

- Ein umfassenderes Verständnis von Entwicklungsdynamiken im Lebenslauf setzt also voraus, daß die Einbettungen ontogenetischer und lebenszyklischer Entwicklungsprozesse in umgreifende historische und kulturelle Evolutionsprozesse berücksichtigt werden.“

Brandstätter 1990, 3310



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Philosophie

„Was der Vater schwieg, das kommt im Sohne zum Reden und oft fand ich den Sohn als des Vaters entblößtes Geheimnis“.

Friedrich Nietzsche 1883



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Theologie

„Werden die Missetaten der Väter
heimgesucht bis ins dritte und vierte
Glieder“

Die Bibel, 2. Buch Mose, Kap. 20



Kontextuelle Familientherapie

- „Leben vollzieht sich in Beziehungen. [...] . Es ist meine Beziehung zur Umwelt und zu Menschen, die mir die Fähigkeit gibt, etwas zu wissen. Bubers Satz, ‚Das Ich wächst am Du‘ ist so zu verstehen:
- Damit ein *Ich* sich selbst verstehen kann, muss es in Beziehung zu einem *Du* treten.
- Dieses einfache, aber grundlegende Konzept ermöglicht uns die Feststellung: Menschliches Leben ist ohne Beziehungen undenkbar.“

Pfitzner & Hargrave 2005, 19 f; Hervor. i. Orig.



Kontextuelle Familientherapie

→ „Im weiteren lebensgeschichtlichen Entwicklungsprozess werden im Verlauf der Zeit diese früheren Fakten ‚Umwelt‘ und ‚Lebenserfahrung‘ wiederum mit neuen Faktoren ‚Umwelt‘ und ‚Lebenserfahrung‘ interagieren“

Pfitzner & Hargrave 2005, S. 33



... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- „In der Begründung der Mehrgenerationen-Familientherapie gehen wir von zwei Basisannahmen aus.
- Die erste ist, *daß sich Störungen und Konflikte der jeweiligen Kindergeneration regelmäßig aus unbewußten Konflikten zwischen Eltern und Großeltern beziehungsweise den Partnern und ihren Eltern ergeben.*
- Dies geschieht durch vielfache intrafamiliäre Übertragungsprozesse.

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 21



... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- Des weiteren nehmen wir an,
- *daß sich in Familien über die Generationen im wesentlichen immer wieder dieselben Konflikte abspielen,*
- *daß also ein **intrafamiliärer Wiederholungszwang** besteht.*
- Daher gibt es auch keinen wesentlichen Unterschied zwischen dem Heute und dem Früher in Familien.
- Es ereignet sich im Prinzip immer wieder dasselbe.“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 21



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Mehrgenerationentherapie Massing/Reich/Sperling

- „Die Alternative, entweder im Hier und Jetzt oder in der Vergangenheit zu arbeiten, ist unseres Erachtens falsch gestellt,
- denn wir gehen davon aus, daß das Früher im Heute weiterhin wirksam ist,
- unabhängig davon, ob das Bewußtsein es wahrhaben will oder nicht.“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 26



Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- „Wir fanden die spezielle Bedeutung der Großelterngeneration für das Schicksal der Enkel durch deren direkte Einflußnahme
- und auch indirekt durch Übermittlung von bestimmten, affektiv verankerten Wertvorstellungen“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 13



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- „In sehr verkürzter Form ausgedrückt geht es dabei darum,
- daß Eltern ihren Kinder Konflikte vermitteln, die sie in ihrer Geschichte mit ihren eigenen Eltern erlebt und nicht verarbeitet haben.“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 14



... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- „[...] die sich gegenseitig bedingenden Rückkoppelungsprozesse wirken in einem größeren *Zeitraum*,
- in dem die Personen über das Hier und Jetzt des therapeutischen Settings hinaus sich gegenseitig rückkoppelnd beeinflussen.

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 15



... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- Aufgabe der Therapeuten wäre es,
- diese mehrgenerationalen Prozesse den Betroffenen so zu verdeutlichen,
- daß sie daraus Änderungsimpulse erfahren, die ihnen eine Verbesserung ihrer Beziehungen ermöglichen.“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 15



... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- „In der Mehrgenerationen-Familientherapie wird der Versuch unternommen, den intrafamiliären Wiederholungszwang aufzuheben,
- und zwar indem die Betroffenen dazu gebracht werden, den Konflikt dort wahrzunehmen, wo er tatsächlich liegt,
- und nicht dort, wohin er aufgrund von Projektionen verschoben ist.“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 22



... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- „In ihrer historischen Sicht betrachtet die Mehrgenerationen-Familientherapie die Menschen mehr als Opfer der jeweiligen Umstände,
- als es andere therapeutische Ansätze tun.
- Viele Beteiligte erleben sich auch selber häufig und realistischerweise mehr als Opfer ihrer Zeit,
- denn als selbständige, autonom handelnde Menschen.“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 23



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

→ „Die Ausschöpfung der Quellen der
Zeitgenossenschaft ist eine der
Hauptbegründungen des Mehrgenerationen-
Settings in der Familientherapie.“

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 28



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Mehrgenerationentherapie Massing, Reich & Sperling

- Das offensichtliche Störungsbild des Indexpatienten (IP) ist somit nur Ausdruck eines mehrgenerational entwickelten Prozesses, in dem **dieser „Einzelpatient, der therapeutische Hilfe sucht, einen historischen Prozess einer spezifischen Subkultur nicht mehr allein bewältigen kann“**

Massing, Reich & Sperling (1992), S. 23



Boszormenyi-Nagy & Spark

- „Das Konto des einzelnen Familienmitglieds ist sozusagen schon belastet, bevor es selbst zu handeln beginnt.
- Je nachdem, ob seine Eltern übermäßig zärtlich oder nachlässig waren, wird es in einen Bestand größerer oder kleinerer Verpflichtungen hineingeboren.

Boszormenyi-Nagy & Spark (2001), S. 85



... Boszormenyi-Nagy & Spark

- „Die Tatsache, daß seine Eltern und deren Ahnen es bereits mit ähnlichen Erwartungen zu tun
- und kindliche mit elterlichen Verpflichtungen in Einklang zu bringen sind,
- macht es notwendig, von diesem ‚Hauptbuch‘ als einer über die Generationen hinwegreichenden Konstruktion zu sprechen.

Boszormenyi-Nagy & Spark (2001), S. 85 f.



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... Boszormenyi-Nagy & Spark

→ Das Gefüge der Erwartungen macht das Geflecht der Loyalitäten und, zusammen mit den Handlungskonten, das Hauptbuch der Gerechtigkeit aus.“

Boszormenyi-Nagy & Spark (2001), S. 85 f.



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

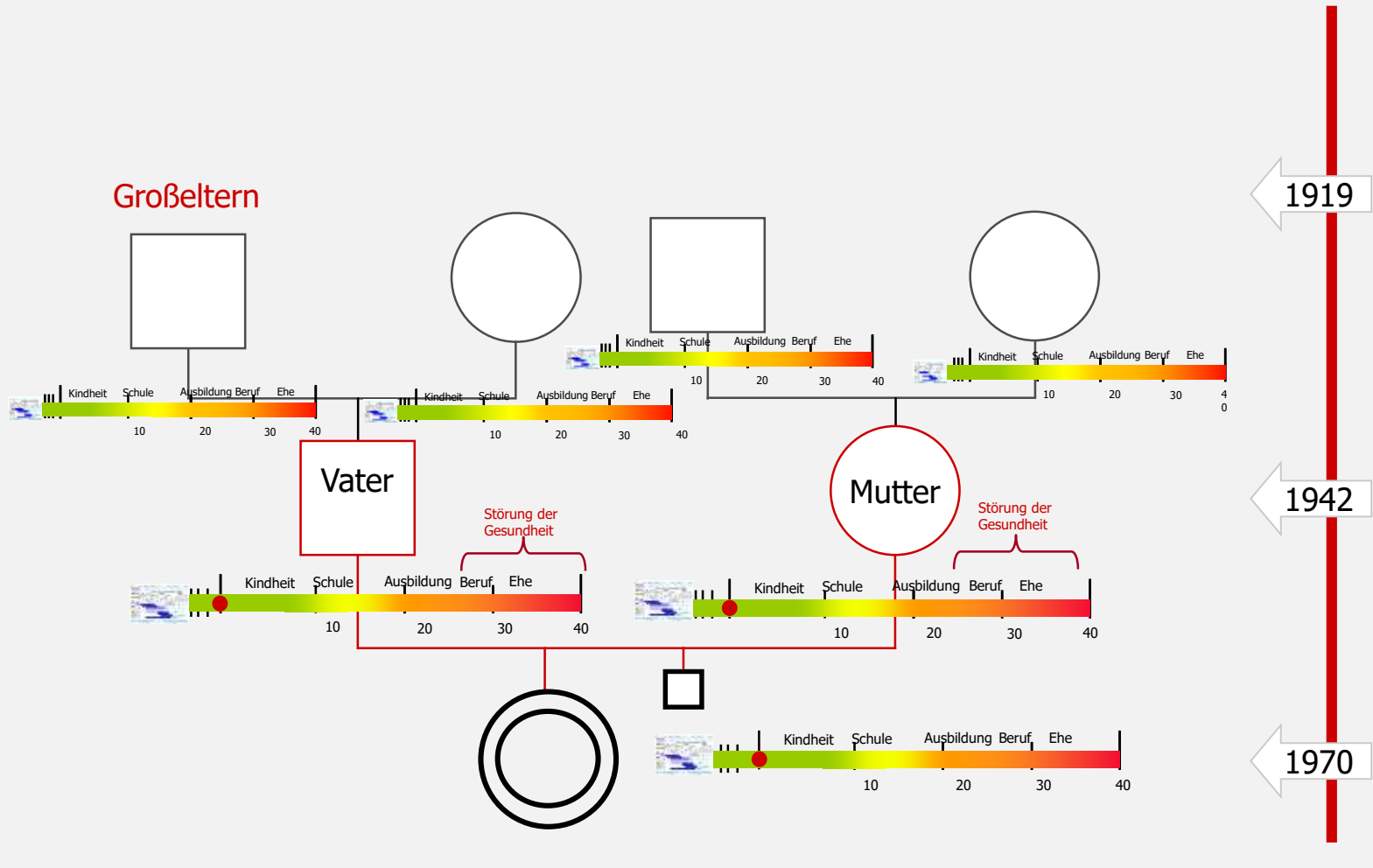
... Boszormenyi-Nagy & Spark

→ „Die Gesellschaft als Ganzes kann in jeder neu heranwachsenden Generation mit einer von dieser nicht selbst verursachten Schuld vorbelastet sein.“

Boszormenyi-Nagy & Spark (2001), S. 88



Individuelles Leben + Eltern + Großeltern



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Die Mehrgenerationale Perspektive als integraler Teil „des Lebens“

- hier einige Beispiele
- „Langfristige psychische Folgen des ‚Hamburger Feuersturms‘ (1943) durch die Generationen“

Lampartner & Holstein 2016, S. 12



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Der Hamburger Feuersturm



... der Hamburger Feuersturm

- „Harald Finsch hat die Bombenangriffe in Hamburg überlebt,
- auch jene Nacht des Feuersturms, als in den ersten Stunden des 28. Juli 1943, am Mittwoch, 739 britische Bomber über 100 000 Brandsätze über der Stadt abwarfen
- und mehr als 35 000 Menschen töteten.
- Hinsch hat überlebt, aber nicht vergessen.“



... der Hamburger Feuersturm

- „Der Hamburger Psychoanalytiker Philipp von Issendorff hat 46 Zeitzeugen des Feuersturms und 75 ihrer Kinder befragt.
- Ein Drittel der Überlebenden hatte noch 66 Jahre nach dem Feuersturm Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung,
- bei ihren Kindern zeigten 17 Prozent auffällige Symptome der Angst.“



... der Hamburger Feuersturm

- „Neueste Erkenntnisse aus der Neuro- und Molekularbiologie lassen aber vermuten:
- Unsere Eltern vererben uns weit mehr als ihre Gene.
- Auch ihre Lebensbedingungen, ihr Stress, ihr Hunger, Ihre Krankheiten und Nöte schlagen sich in unserem Erbgut nieder.
- Was unsere Eltern vor unserer Geburt erleben, erreicht über molekularbiologische Prozesse in ihren Zellen am Ende auch uns.“



... der Hamburger Feuersturm

- „Offenbar beeinflussen wir schon vor der Zeugung, wie gesund, glücklich und erfolgreich unsere Kinder einmal werden.
- Und womöglich sogar unsere Enkel.
- Was wir heute erleben, kann Jahrzehnte später eine Rolle spielen.“



... der Hamburger Feuersturm

- „Seine Großvater und sein Vater erlitten Kriegstraumata.
- Jahrzehnte später entwickelten sowohl Torgemen als auch seine Geschwister Störungen wie Bulimie, Depressionen und Legasthenie.
- Als hätten sie selbst ein Trauma erlebt.“



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... der Hamburger Feuersturm

→ „'Das Ei, aus dem wir werden, bildet sich zwei Generationen vor unserer Geburt' (Tessa Roseboom, Universität Amsterdam).“

Reumschüssel 2018, S. 50



... der Hamburger Feuersturm

- „Roseboom hat in ihrem Team hunderte Menschen untersucht, die im gleichen Zeitraum geboren wurden wie ihre Mutter, alle im Winter 1944/45.
- Damals herrschte eine der schlimmsten Hungersnöte der modernen europäischen Geschichte.
- Die deutsche Wehrmacht blockierte im Herbst 1944 Lebensmittellieferungen in den Westen der Niederlande“



... der Hamburger Feuersturm

- „Noch 50 Jahre später litten diese Menschen doppelt so häufig an Herz-Kreislaufproblemen, Atemwegserkrankungen und Diabetes wie Gleichaltrige, deren Mütter während der Schwangerschaft keinen Hunger leiden mussten.“
- Frauen hatten zudem ein fünffach erhöhtes Risiko, an Brustkrebs zu erkranken.



... der Hamburger Feuersturm

- Damit nicht genug. Auch die folgende Generation leidet noch darunter.
- Im Vergleich zu Gleichaltrigen, deren Eltern im Mutterleib nicht mit Hunger konfrontiert waren, müssen die Kinder der Hungerbabys im Durchschnitt häufiger mit verschiedenen Krankheiten, Allergien und kognitiven Defiziten zurechtkommen.
- Sie waren schon bei der Geburt schwerer und neigen im Erwachsenenalter eher zu Fettleibigkeit.
- Der Hunger hatte sich ins Erbgut gefressen.“

Reumschüssel 2018, S. 51



... der Hamburger Feuersturm

- „Und noch wichtiger: Epigenetische Veränderungen sind reversibel.
- In ihren Mäusestudien fand Mansuy heraus, dass ich die stressbedingten epigenetischen Veränderungen bei den Tieren rückgängig machen lassen,
- wenn die Jungtiere eine Woche nach der Traumatisierung für etwas zwei Monate in eine abwechslungsreiche Umgebung kommen“



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

... der Hamburger Feuersturm

- ‚Das ist die Schönheit des Epigenoms‘, sagt die Biologin, ‚dass es veränderbar ist.
- Wenn es eine Mutation in den Genen gibt, kann die nicht mehr rückgängig gemacht werden.
- Das Epigenom dagegen ist flexibel.‘
- Erste Untersuchungen scheinen ihr recht zu geben.

Reumschüssel 2018, S. 58.



... der Hamburger Feuersturm

- Studien mit traumatisierten Patienten zeigen, dass Psychotherapie stressbedingte Veränderungen in der Genregulation rückgängig machen kann.
- Gerade Menschen, die Gewalt und Missbrauch, Krieg und Hunger erlebt haben, brauchen daher rasche Hilfe.
- Für sich selbst – und damit sie ihr Leid nicht an ihre Nachkommen weitergeben.



... der Hamburger Feuersturm

- Das Hamburger Kriegskind Harald Hinsch hat immer wieder einen Traum:
- Er fliegt im Knickweg, seiner Heimatstraße im Zentrum Hamburgs, an der Fassade hinauf,
- steuert mit leichtem Druck der angewinkelten Arme durch die kleine Straße,
- blickt durch die Fenster, über Dächer
- und landet schließlich sanft auf der immer gleichen Wegplatte vor der Hausnummer 17,
- wo er mit Mutter und Bruder nach der Bombardierung seines Hauses bei den Nachbarn Zuflucht fand.“

Reumschüssel 2018, S. 58.



... der Hamburger Feuersturm

- Das, was unser Leben ausmacht, beginnt also nicht erst im Mutterleib,
- sondern Jahrzehnte zuvor,
- bevor überhaupt jemand an uns dachte, bevor sich unsere Eltern kennenlernten.
- Was unser Leben ausmacht, wie gesund oder krank, glücklich oder schwermütig, mutig oder zögerlich wir sind, hängt auch davon ab, wie unsere Vorfahren lebten.
- Und so werden wir das Leben unserer Kinder und deren Kinder prägen.“



Flucht und Vertreibung

- Deutschland gilt als De-facto-Migrationsstaat
- ein Staat, der sich faktisch durch Migration gegründet hat
 - De-Facto-Migrationsstaat 1 = USA
 - De-Facto-Migrationsstaat 2 = Deutschland
 - De-Facto-Migrationsstaat 3 = Israel
- die Arbeitsmigration ca. 1910 – schlesische Bergarbeiter → Ruhrgebiet



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Flucht und Vertreibung

- Deutschland gilt als de-Facto-Migrationsstaat
- die Arbeitsmigration ca. 1910 – schlesische Bergarbeiter → Ruhrgebiet
- die gigantische Flucht- und Vertreibungsbewegung im Kontext des 2. Weltkrieges
- Arbeitsmigration 1955 f.
- Rückkehr Russlanddeutscher ab ca. 1990



„HEIMHOLUNG INS REICH“ 1939/44



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Flucht und Vertreibung

- die aktuelle Krise der Politik in Flucht und Vertreibung negiert diese Entwicklung
- „wir erleben alles noch einmal“
- und wehren „verdrängte Traditionen“ in den Familiengeschichten und der Kultur an sich ab



Holocaust und seine Folgen in den Generationen

- „Nach der Auflösung der Konzentrationslager war nun der Sinn des Lebens, das ‚Leben nach dem Überleben‘, neben der Suche nach einer neuen und sicheren Heimat“
- Daher ist es nicht verwunderlich, daß viele Überlebende die Gründung neuer Familien als eine Antwort auf diesen elementaren Bestandteil der Pläne der Nazis verstanden.



... Holocaust und seine Folgen in den Generationen

- Eineinhalb Millionen jüdischer Kinder wurden im Holocaust ermordet.
- nach der Befreiung wurde die Geburt neuer Kinder zum Symbol des Sieges über die Nazis.
- „ [...] und jeden Tag wurden neue Kinder geboren.
- Die Menschen verwelkten, und vor ihnen wuchs eine neue Generation heran.

Appelfeld 1971, zitiert n. Wardi 1997, S. 60 f.



... Holocaust und seine Folgen in den Generationen

- Die Menschen schliefen viel, aber der Clown des Lebens tat seine Arbeit im Stillen.
- Selbst ältere Frauen wurden schwanger und gebaren [...],
- das Leben schwappte über.
- Niemand hatte die Kraft, ihm zu widerstehen.“

Appelfeld 1971, zitiert n. Wardi 1997, S. 60 f



Holocaust und seine Folgen in den Generationen

- „Diese Generation der Kinder wurde im Terminus der Holocaust-Psychotherapie ‚die Gedenkkerzen‘ genannt
- – Kinder, die durch ihr Leben in die Seelen ihrer Eltern leuchten sollten,
- in die Seelen, die zerbrochen waren, in denen die Erinnerung des erlebten Grauens lebte und eingekapselt war.
- Sie hatten eine Aufgabe zu tragen, die nicht zu bewältigen war. “

Stachowske 2009, S. 24 f.



Holocaust und seine Folgen in den Generationen

- „Verstehst du, das Problem meiner Eltern bestand darin, so glaube ich, daß sie es nicht über sich brachten, in die Vergangenheit zurückzugehen und wiederzuerleben, was sie dort durchgemacht hatten. Sie konnten auch mit ihren Kindern nicht offen darüber sprechen.“
- Deshalb war der einzige Ausweg, ihre Not und Bedrückung im Stillen auf eines der Kinder zu übertragen. Dieses Kind ist dazu bestimmt, die Last der Eltern zu tragen, eine Last, die sie selbst nicht zu tragen vermögen.“

Wardi 1997, S. 65f



Der verdrängte Nationalsozialismus ... im System der Generationen

→ „Wer in unserer Zeit allein hinter der Couch verharrt, reiht sich ein in das Heer derjenigen, die durch ihre Untätigkeit die Greuelthaten dieses [20. d. V.] Jahrhunderts ermöglich(t)en.“

Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Speier 1992, S. 34



Der verdrängte Nationalsozialismus ... im System der Generationen

Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

- „Daß die Kinder der Täter und Mitläufer oft von Angst und Grauen getriebene Lebensläufe hatten, könnte ein anderes, schier unerträgliches Paradox mildern:
- Die Generation der Täter scheint kaum gebüßt zu haben.
- Viele ließen ihre Frauen büßen und dann ihre Kinder, da sie weiterhin ihre „Opfer“ brauchten;
- und da wiederum ist es, ganz ähnlich wie in jüdischen Familien, oft nur eines aus der Reihe der Geschwister, das durch Beunruhigung und Leid die verborgene Geschichte ans Licht bringt.
- Man könnte darin ein Stück transgenerationaler historischer Gerechtigkeit sehen.“

Moser 1997, S. 10



Der verdrängte Nationalsozialismus ... im System der Generationen

- „Es wird deutlich, dass auch die Verdrängung des gelebten Nationalsozialismus in allen seinen Facetten letztendlich nicht gelingen konnte –
- das Verdrängte wirkte, projektiv verschoben, weiter.
- Die Ideologie des Nationalsozialismus und seiner Werte lebte in dem öffentlich nicht greifbaren Raum der familiären Systeme und Generationen weiter.“

Stachowske 2009, S. 32



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Resümee, Kleingruppenarbeit, Übung



Einführung

individual-
zentrierte
Perspektive

Geschichte

Geschichte
Aktualität

Resümee

Übung

Resümee Kleingruppenarbeit

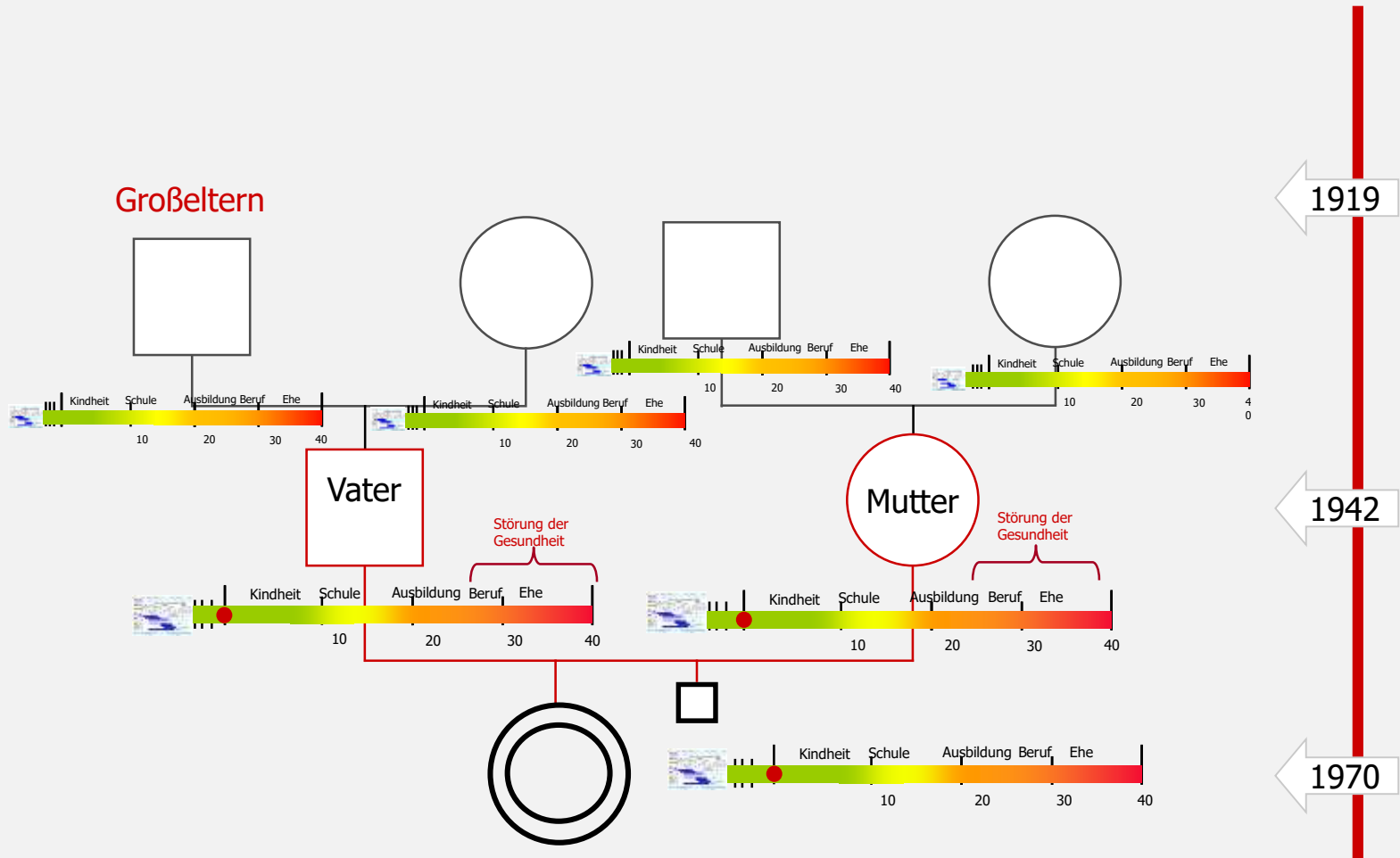
- Triade
- „Was habe ich neues wahrgenommen und gelernt“
- 10 Minuten Zeit
- Austausch im Plenum



Teil II



Individuelles Leben + Eltern + Großeltern



● Geburt

Übung

- Was denken Sie, seit wann es Drogen gibt?
- Was wissen Sie, seit wann gibt es Drogenabhängigkeiten?

– Systemische Therapie

- Abhängigkeit ↔ Kontext
- Reflexion und Fragen



„Ich bin so um die Mitte der 60er Jahr mit Drogen in Kontakt gekommen, Freuen waren betroffen in Paris.

Die Drogen wurden damals konsumiert als Ausdruck eines Freiheitsstrebens, nicht als Ausdruck einer Verelendigungsproblematik.

Es waren Studenten, Alternative, die den Drogenkonsum als Befreiungsbewegung gegen repressive oder damals von ihnen als repressiv erlebte gesellschaftliche Bedingungen verstanden.

Hilarion Petzold, Eröffnungsreferat zum 14. Bundesdrogenkongress. Tonbandabschrift, 10. Juni 1991

– **Systemische
Therapie**

– Abhängigkeit ↔
Kontext

– Reflexion und
Fragen



„Eigenartig, nicht, daß die Drogen, in Holland sagt man für Drogenabhängigkeit verslaving, also die Versklavung, die potentielle Versklavung als Befreiungsbewegung initiiert wurde.

Diese Ideologie finden wir weitgehend hinter dem Drogenkonsum der 68er Generation. In Frankreich waren die repressiven Zusammenhänge schärfer wohl als in der Bundesrepublik, jedenfalls habe ich das damals so erlebt, und die Bewegung setzte dann auch früher ein.“

Hilarion Petzold, Eröffnungsreferat zum 14. Bundesdrogenkongress. Tonbandabschrift, 10. Juni 1991

– **Systemische
Therapie**

– Abhängigkeit ↔
Kontext

– Reflexion und
Fragen



Kontextfaktoren bei Abhängigkeiten

Die Entwicklung von Abhängigkeiten
anders erklärt oder dargestellt
am Beispiel der Drogenabhängigkeit

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



- zu den folgenden Ausführungen vgl. auch dieses Buch
- dieses ist dem Marburger Instituts übergeben
- und wird als PDF verteilt werden

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



- ich bitte Sie in den nächsten Minuten, mir in die Welt der Pharmazie- und Kulturgeschichte zu folgen ...
- um die Kontextfaktoren zu „Drogenabhängigkeiten“ neu zu verstehen
- diese Art einer Analyse des Kontextes kann für Abhängigkeiten ICD 10 F 10 – F 19f. also für alle Arten von Abhängigkeit, erarbeitet werden.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



dieses Thema hat eine alte Geschichte ...

- diese lehrt uns, wenn wir sie hören wollen, dass das Thema „Abhängigkeit, Familie, Generationen“ eine alte Geschichte hat
- aus der wir für Prävention und Therapie viel lernen können

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Bibel ...

→ „Die Eltern essen saure Trauben, und den Kindern werden die Zähne stumpf.“

Bibel in gerechter Sprache 2006, 886

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit** ↔ **Kontext**
- Reflexion und Fragen



Seefelder ...

→ „Die Griechen haben diesem mächtigen Extrakt den Namen Opium, das heißt ‚Saft‘, gegeben. Opium – diese älteste überlieferte Bezeichnung ist bis in unsere Zeit gültig geblieben.“

Seefelder 1990, 8

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Seefelder ...

- Ebenso waren Cannaboide
- Alkohol
- und „natürliche“ psychopharmakologische Substanzen wie
 - Tollkirsche
 - Pilze
 - psychodelische Substanzen
- Teil kultureller und religiöser Riten in bestehenden Kulturen

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Paracelsus ...



- „Paracelsus nannte das Opium den ‚Stein der Unsterblichkeit‘.
- Er pries sein Laudanum, wie er es nannte, in den höchsten Tönen.
- ‚Ich hab ein Arcanum, heiß ich Laudanum, ist über das alles, wo es zum Tode weichen will.‘“

zit. n. Seefelder 1990, 122

– Systemische
Therapie

– **Abhängigkeit** ↔
Kontext

– Reflexion und
Fragen

Paracelsus ...



→ „Paracelsus [...:] ‚Alle Dinge sind Gift und nichts ist ohne Gift, allein die Dosis macht, das ein Ding kein Gift ist.‘“

zit. n. Seefelder 1990, 124

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Die „Hausväterliteratur“ in Hoffmann ...

→ „Für die energische Wendung gegen die Trunksucht scheint jedoch die weite Verbreitung ‚in teutschen landen‘ ausschlaggebend gewesen zu sein. Die erscheint deshalb so gefährlich, weil der Alkohol die Vernunft ertränkt, die das Handeln des Menschen leiten sollte.

Julius Hoffmann 1959, 102

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Die „Hausväterliteratur“ in Hoffmann ...

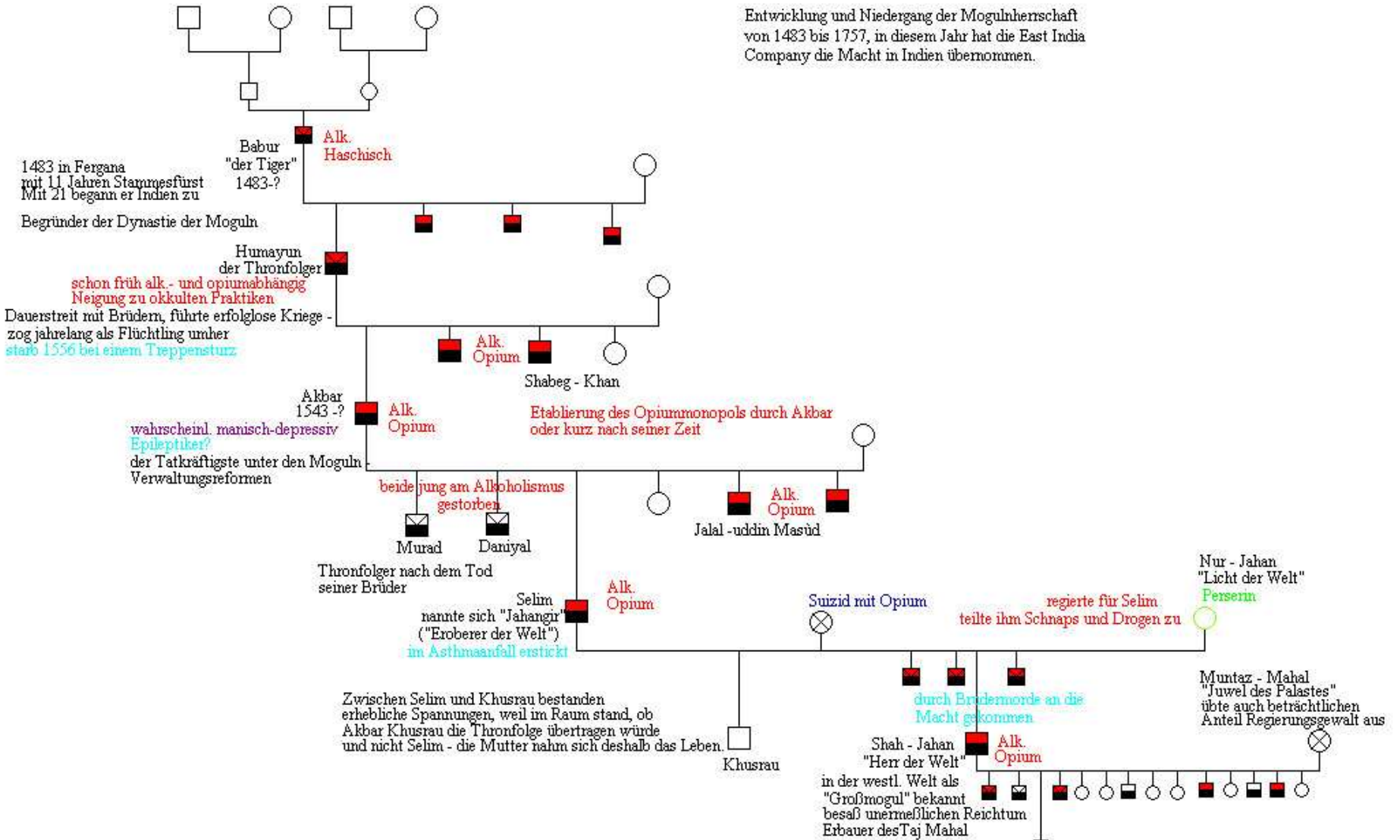
- ‚Da/wo der Wein glatt gehet ein/ pflegt die Vernunft gar fern zu sein‘, heißt es bei Hohberg. (III, S. 108)“
- „Der trunksüchtige Hausvater verpraßt und verschenkt sein Vermögen [...]. Damit handelt der Hausvater der Grundregel des Haushaltens zuwider.“

Julius Hoffmann 1959, 102

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Entwicklung und Niedergang der Mogulherrschaft von 1483 bis 1757, in diesem Jahr hat die East India Company die Macht in Indien übernommen.



entwickelt aus Daten nach M. Seefeldler: "Opium" Eine Kulturgeschichte

kam nach d. mörderischen Auseinandersetzung mit seinen gleichgestellten Brüdern an die Macht

- dieses Wissen, Forschung Beschreibung bezieht sich auf alle Zeitepochen
- insbesondere aus der Zeit ab ca. 1826/27 sind umfangreiche Datensätze überliefert

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Drogen-Substanzen

Jahr d. Isolierung/ Synthese	Internationaler Freiname	Entdeckung / Isolierung durch	Zitiert nach
1806* (1)	Morphin	Sertuerner	III : 596
1817	Emetin	Pelletier	I : 462
1819	Coffein	Runge	II : 745
1826	Brom		III : 596
1829	Nicotin	Posselt-Reimann	II : 745
1832	Narcein	Pelletier	II : 745
1833	Codein	Robiquet	II : 745
1833	Atropin	Geiger-Hesse-Main	III : 596
1853	Pravazspritze		
1860	Cocain	Niemann, Göttingen	
1864	Terminus Drogenabhängigkeit		
1874	Salicylsäure synth.	Kolbe	III : 597
1875	Codein wird als Husten-sedativum angewandt		III : 598

Drogen-Substanzen

Jahr d. Isolierung/Synthese	Internationaler Freiname	Entdeckung / Isolierung durch	Zitiert nach
1884	Cocain wird in die augenärztliche Anästhesie eingeführt		III : 598
1884	(Bismarcksche Sozialgesetze)	Substitutionstherapie/ Medizin	
1887	Ephedrin T	Nagai	I : 461
1887	Amphetamin synth.	Edelano	III : 598
1888* (5)	Dionin/therap.Anwendung		III : 598
1889* (6)	Sulfonal	Raumann/Kast	III : 598
1893	Migränin		RMI 10.391
1895	Barbitursäure Synthese	Fischer	III : 599
1896	Eucaine	Vinci/Harries	III : 599

Drogen-Substanzen

Jahr d. Isolierung/ Synthese	Internationaler Freiname	Entdeckung / Isolierung durch	Zitiert nach
1898* (7)	Heroin/Diacetylmorphin T	Dreser	III : 599
1898	Mescaline	Heffter	III : 599
1899	Aspirin/Anti-Pyreticum	Dreser	III : 599
1903* (8)	Veronal T/ Einführung in die Therapie		III : 599
1904	Novocain/Procain, Lokalanästhetika		III : 600
1906* (9)	Eukodal	Freund	I : 386
1907* (10)	Bromural		III : 600
1908	Pantapon		I : 387
1910-1918	Dilaudid T, Dicodid T	Knoll	I : 387



Drogen-Substanzen

Jahr d. Isolierung/Synthese	Internationaler Freiname	Entdeckung / Isolierung durch	Zitiert nach
1912* (11)	Trivalin		
1912	Luminal		III : 600
1920	Ephedrin/Synthese T		III : 601
1920	3. Opiumkonferenz in Genf		
1922	Barbitursäuren/synth. und asymmetrische		III : 601
1938	Pervitin	im Nationalsozialismus sind insbesondere in der Wehrmacht Drogensubstanzen in großen Massen verfügbar	
1940	Dolantin	Schaumann	
1942	Polamidon/Methadon		III : 605
1943	Dexedrin/Appetithemmer		III : 605
1943	LSD T	Hoffmann	III : 605
1948	Antabus/Alk.-Entziehung		III : 606
1958	Contagan	<i>- 143 -</i>	
1967	Buprenorphin		

- die folgenden Folie xxx sind Auszüge/Kopie aus Akten des Reichsgesundheitsamtes Berlin
- die Originale liegen dem Autoren vor

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



... Welt Opium Produktion 1906 und 1922. Folgende Mengen wurden produziert

in	1906 ⁷⁹⁾	
Kleinasien und Mazedonien		480 000 kg
Persien		850 000 “
Vorderindien		7 000 000 “
Hinterindien		5 000 “
China		35 300 000 “
Mittelasien		?
Insgesamt		<u>43 635 000 kg</u>

in	1922 ⁸⁰⁾	
Bulgarien		10 000 kg
Griechenland		22 700 “
Jugoslawien		107 000 “
Aegypten		2 300 “
Türkei		295 000 “
Persien		205 000 “
Afghanistan		11 750 “
Turkestan		20 000 “
China (wahrscheinlich viel zu niedrig)		1 997 000 “
Indien (einschl. Burma)		887 000 “
Indochina		4 700 “
Japan (einschl. Korea und Formosa) .		5 000 “
Siam		7 000 “
Insgesamt		<u>3 574 450 kg</u>

Völkerrecht

Raw opium imports to morphine producing countries in kg

Tabelle V

— 90 —

Rohopium-Import der Morphin-Produktionsländer in kg

Deutschland	1921	1922	1923	1924	1925	1926
aus der Türkei	59 882				108 739	147 683
„ Griechenland					17 779	19 237
„ Persien					13 000	1 985
„ Jugoslawien					6 461	15 501
den Niederlanden					3 392	3 277
„ Frankreich					1 601	2 404
„ Indien					725	
„ and. Ländern					303	2 531
d. h. insgesamt	59 882				152 000	192 624

Resultat Germany 1921-1926

404 506 kg

Resultat Great Britian 1921-1926

347 820 kg

Großbritannien	1921	1922	1923	1924	1925	1926
aus der Türkei	18 293	61 643	64 700	26 768	14 143	17 458
„ Griechenland	7 498				671	
„ Persien	646	906	374	298		
„ Europa		1 365		841		
„ Indien		1		33 815	52 722	43 256
„ Frankreich					731	1 075
„ and. Ländern					274	
„ unbek. Herk.		304	2			36
d. h. insgesamt	26 437	64 219	65 076	61 722	68 541	61 825

Resultat Japan 1920-1926

701 639 kg

Japan	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926
aus U. S. Amerika		7 187	7 386	2 208			
der Türkei		18 821	32 502	47 522	5 863	19 221	30 906
„ Frankreich		3 074	4 530	8 073	4 912	2 484	1 031
„ Hongkong		2 691					
„ Indien		9 867	3 636	10 800		3 000	4 500
„ Persien		15 907	23 235	25 345	40 500	107 226	39 821
„ England		7 991	7 591		726		
„ Deutschland				1 144			
„ Ägypten						4 479	
d. h. insgesamt	197 460	65 538	78 880	95 092	52 001	136 410	76 258

Resultat Switzerland 1921-1926

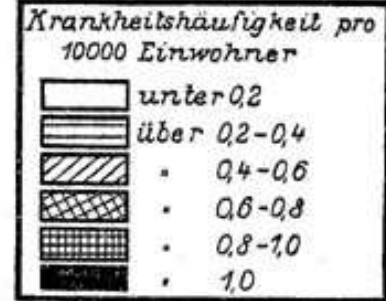
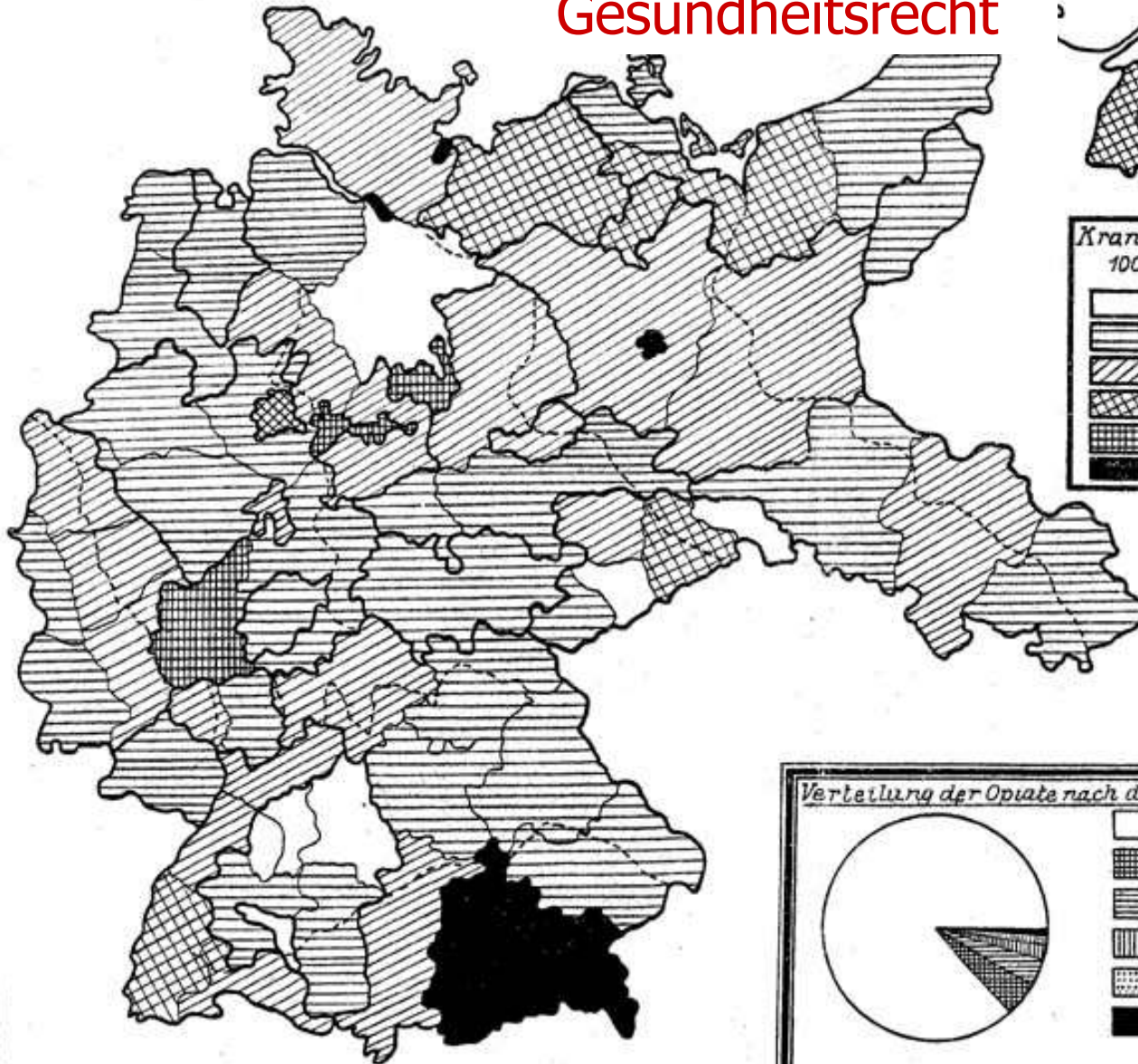
205 611 kg

Schweiz	1921	1922	1923	1924	1925*)	1926
aus der Türkei			59 500		36 306	78 320
„ Pers. u. China			10 000			
„ Griechenland					5 983	7 308
„ Frankreich					592	1 317
den Niederlanden					308	4 118
„ and. Ländern					9	1 850
d. h. insgesamt			69 500		43 198	92 913

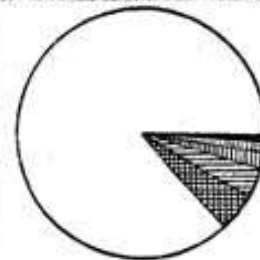
Total Resultat 1 659 576 kg

Verteilung der Apothekenbesucher mit einer durchschnittlichen Tagesmenge über 01g Morphinum hydrochloricum nach Ländern und grösseren Verwaltungsbezirken

Gesundheitsrecht



Verteilung der Opiate nach der Art des Präparates



- Morphin. hydrochlor.
- Diazetylmorphin (Heroin)
- Eumecor
- Opium
- Pantopon
- Trivalin

1) Sämtliche Präparate sind auf Morphin. hydrochlor. umgerechnet.
 2) Vom Trivalin ist nur der Morphingehalt berechnet

Tabelle 3. Stadt Berlin. Opiat- und Kokainmenge, die von öffentlichen Apotheken an Einzelpersonen vom 1. I. bis 30. VI. 1928 auf zurückzubehaltende Rezepte abgegeben wurde, nach dem Sitz der Apotheken (Verwaltungsbezirke).

Sitz der Apotheken nach dem Verwaltungsbezirk	Zahl der Apotheken	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Opiate						Kokain Gesamtmenge	Trivalin			Auf eine Apotheke ¹⁾ entfallen an							
			Morph. hydrochl.	Eumecoon	Opium	Pantopon	(Heroin) Diazetylmorphin	Gesamtmenge		Morphingehalt	Kokaingehalt	nicht umgerechnet auf Morphin und Kokain	Morph. hydrochl.	Eumecoon	Opium	Pantopon	(Heroin) Diazetylmorphin	Gesamtmenge	Kokain	Trivalin nicht umgerechnet auf Morphin und Kokain
			g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g	g
Mitte	49	295 837	26 371,4	941,4	7243,0	184,0	550,4	30 097,1	1868,5	316,8	79,2	15 840,0	538,2	19,2	147,8	3,8	11,2	614,2	38,1	323,3
Tiergarten	33	283 581	5 370,5	84,0	212,0	295,5	16,8	5 721,9	194,3	48,0	12,0	2 400,0	162,7	2,5	6,4	9,0	0,5	173,4	5,9	72,7
Wedding	22	351 798	2 937,8	68,0	267,0	16,0	5,5	3 057,0	295,5	—	—	—	133,5	3,1	12,1	0,7	0,3	139,0	13,4	—
Prenzlauer Berg	23	326 311	3 026,1	30,0	—	96,0	20,0	3 164,1	1,0	—	—	—	131,6	1,3	—	4,2	0,9	137,6	0,1	—
Friedrichshain	27	336 338	3 257,4	210,0	—	—	156,3	3 936,3	113,5	—	—	—	120,6	7,8	—	—	5,8	145,8	4,2	—
Kreuzberg	43	377 253	6 183,0	104,0	123,0	151,9	3,2	6 597,6	199,4	212,8	53,2	10 640,0	143,8	2,4	2,9	3,5	0,1	153,4	4,6	247,4
Charlottenburg	35	345 139	6 531,5	252,0	70,0	59,7	537,0	8 590,5	349,9	159,2	39,8	7 960,0	186,6	7,2	2,0	1,7	15,3	245,4	10,0	227,4
Spandau	10	111 629	448,2	58,0	—	—	—	506,2	15,0	—	—	—	44,8	5,8	—	—	—	50,6	1,5	—
Wilmsdorf	18	174 884	4 102,0	138,0	112,0	42,8	177,3	4 888,5	255,7	84,0	21,0	4 200,0	227,9	7,7	6,2	2,4	9,9	271,6	14,2	233,3
Zehlendorf	6	44 288	184,5	—	92,0	—	—	193,7	1,0	—	—	—	30,8	—	15,3	—	—	32,3	0,2	—
Schöneberg	24	231 664	4 044,0	624,0	138,0	66,9	17,8	5 040,7	293,1	272,0	68,0	13 600,0	168,5	26,0	5,8	2,8	0,7	210,0	12,2	566,7
Steglitz	17	160 580	2 704,0	12,0	481,0	142,4	5,3	2 864,8	419,9	13,6	3,4	680,0	159,1	0,7	28,3	8,4	0,3	168,5	24,7	40,0
Tempelhof	5	68 009	591,0	26,0	—	9,0	—	621,5	5,4	—	—	—	118,2	5,2	—	1,8	—	124,3	1,1	—
Neukölln	18	290 327	2 019,0	70,0	444,0	24,0	2,0	2 151,4	60,8	—	—	—	112,1	3,9	24,7	1,3	0,1	119,5	3,4	—
Treptow	8	97 524	367,2	10,0	—	—	19,8	436,3	1,5	—	—	—	45,9	1,2	—	—	2,5	54,5	0,2	—
Cöpenik	7	65 765	162,4	8,0	—	2,5	9,5	200,1	—	—	—	—	23,2	1,1	—	0,4	1,4	28,6	—	—
Lichtenberg	15	198 832	831,7	—	5,0	15,4	5,0	854,9	0,5	—	—	—	55,4	—	0,3	1,0	0,3	57,0	0,1	—
Weißensee	6	58 114	1 300,4	186,0	—	—	—	1 486,4	—	—	—	—	216,7	31,0	—	—	—	247,7	—	—
Pankow	9	100 825	567,6	2,0	340,0	16,5	40,0	731,9	—	—	—	—	63,1	0,2	37,8	1,8	4,4	81,3	—	—
Reinickendorf	9	105 467	507,3	—	80,0	72,4	—	551,5	—	—	—	—	56,4	—	8,9	8,0	—	61,3	—	—
Berlin insgesamt...	384	4 024 165	71 507,0	2823,4	9607,0	1195,0	1565,9	81 692,4	4075,0	1106,4	276,6	55 320,0	186,2	7,4	25,0	8,1	4,1	212,7	10,6	144,1

¹⁾ Die Zahl der Bezieher ist nicht wie in Tabelle 2 auf 10000 Einwohner berechnet, sondern auf je eine Apotheke, da innerhalb Berlins die Zahlen der Bezieher nicht auf die Apotheken ihres Wohnbezirks bezogen werden können. — ²⁾ Die Zahlen in Klammern stellen die von einigen Apotheken des Verwaltungsbezirks Mitte nach außerhalb von Berlin abgegebenen Mengen dar. Sie sind in den Hauptzahlen enthalten.

Rassengesetze

→ „[In der] ‚Reichszentrale zur Bekämpfung von Rauschgiftvergehen‘ spielte zwar der Alkoholismus (und der Tabakmissbrauch) eine gewisse Rolle, doch ‚erfuhren Heroin und Cannabis im Nationalsozialismus kaum Aufmerksamkeit, weder von Konsumenten noch von staatlicher Stelle‘ ,

Stephan Quensel. Rezension zu: Tilmann Holzer 2007.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Rassengesetze

→ während das neu entdeckte und ausgiebig verwendete Pervitin (heute auch Chrystal, Speed) ,die strenge Orientierung an der Leitidee Rassenhygiene zugunsten der in diesem Falle konkurrierenden Idee ,Leistungssteigerung` verdrängte`

Stephan Quensel. Rezension zu: Tilmann Holzer2007.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



... führende Nationalsozialisten

- waren abhängig im Sinne ICD-10 F 11.2 (Opiattypus)
- missbräuchliche Abhängigkeit im Sinne ICD-10 F 19.1
- abhängig im Sinne ICD-10 F 19.2

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Hermann Göring

„Es war für mich eine bittere Erkenntnis, daß der zweite Mann im Staate Morphinist war. Nun erklärte sich so vieles, namentlich seine stets falschen Voraussagen über die Abwehr feindlicher Fliegerangriffe. Als Morphinist sah Göring alles in rosigem Lichte, verschloß sich gegen die unangenehme Wirklichkeit.“



Fetcher in Shelliem 2006, 100f

– Systemische
Therapie

– **Abhängigkeit** ↔
Kontext

– Reflexion und
Fragen

Adolf Hitler

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Aus Hitler Apotheke

Zusammenfassend zeigt sich folgendes Bild:

Beruhigungs- und Schlafmittel

Brom-Nervacit, Luminaletten, Phanodorm, Tempidorm, Luminal (unsicher), Profundol, Quadro-Nox

Schmerzmittel

Optalidon, Dolantin, Eukodal, Scophedal (unterlagen bin
Optalidon der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung)

Herz- und Kreislaufmittel

Sympatol, Strophanthin, Strophanthos, Prostophanta, Septojod
Cardiazol, Coramin, Esdesan cum Nitro, Nitroglycerin (alle
den letzten hat Hitler nie benötigt)

Neumann, Hans-Joachim und Eberle,
Henrik 2009, 146 f

Verdauungsmittel

Ionophosphan, Mutaflor, Enterofagos-Trinkampullen, Trocken-
Coli-Hamma, Glyconorm, Luizym, Euflat, Antigas-Pillen, Aci-
dol-Pepsin, Enzynorm, Gallestol

Krampflösende Mittel

Lupaverin, Eukodal, Dolantin (die beiden letzten Mittel haupt-
sächlich schmerzstillend)

Blutstillende Mittel

Sangostop, Nateina, Thrombovit, Koagovit, Suprarenin (zur lo-
kalen Blutstillung)

Antibakterielle und Grippemittel

Ultraseptyl, Eubasin, Tibatin, Omnadin, Septojod (von Morell
auch zur Behandlung von Hitlers Koronarsklerose verwendet),
Chineurin, Cortiron, Penicillin-Hamma

Vitamine

Intelan, Vitamultin-Calcium, Vitamultin forte, Vitamultin-Täfel-
chen (konnten Pervitin enthalten), Cantan, Betabion, Benerva
forte

Hormone

Cortiron (gegen Infektionskrankheiten verabreicht), Prostakrin,
Cholukrin, Progynon, Testoviron, Progesteron

Aufputschmittel

Coffein, Pervitin (nicht kontinuierlich), Cardiazol, Coramin
(die beiden letzten Mittel wurden von Morell als Kreislauf- und
Atmungsstimulans verwendet)

Augenmittel

Homatropin, Veritol

Hustenmittel

Codelin, Pyrenol



Neumann, Hans-Joachim und Eberle,
Henrik 2009

Drogen und Euthanasie

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



16

Eichberg, den 30. 11. 1944

487

Landesheilkunde
Eichberg/Rheinland
über Eltville
Krankenstation Hattenheim

An
Kriminaltechnisches Institut der Sicherheitspolizei
Abt.: Chemie und Physik

Reichskriminalpolizeiamt	
20. DEZ 1944	
Sul.	Bearbeit. Dienststelle

Dr. Schm/Ge.
Ihre Zeichen:
Tgb.-Nr. Chemie
1944 KTI-Ch.

(1) Berlin G 2
Werderscher Markt 5/6

Ich bestätige entsprechend Ihrem Schreiben vom 18. 11. 44 das Wertpaket
enthaltend

- 5000 Tabletten Acidum phenyläthylbarbituricum,
- 100 Ampullen Luminal, sowie
- 40 g Morphinum hydrochloricum

79

unversehrt dankend erhalten zu haben.

Der Direktor:

[Handwritten Signature]

Kriminaltechnisches Institut Abt. Chemie
Eing. am 21. XII. 1944
Tga. H.
Sachbearb. <i>[Handwritten Initials]</i>

II. Minderkrankenhäuser und Kinderhelme

~~Städtische Kinderhelme~~ Stuttgart N, Birkenwaldstr. 10
staatlich anerkannte Säuglings- und Kinderpflegeschule

53
64

Einschreiben

An das
Kriminaltechnische Institut
der Sicherheitspolizei
beim Reichskriminalpolizeiamt

1) Berlin O 2

Werderscher Markt 5/6

Beilagen

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Fernsprecher 99151 (Stadtzentrale)

Hausruf

Zeichen

Tag

30.6.44.

Wir erhielten am 30.6.43 von Ihnen im Auftrag des Reichsausschusses zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden, Berlin W 9, unter anderen Medikamenten 10 Packungen à 5 Trockenampullen Luminal-Natrium zu 0,22 gr. Da die Trockenampullen für unseren Bedarf äußerst unpraktisch sind, bitten wir, sie uns einzutauschen gegen Luminal in Lösung oder, falls so viel nicht vorrätig, teilweise Dilaudid-Ampullen. 1 angebrochene Packung behalten wir zurück. Den seitherigen Bedarf deckten wir aus unserer eigenen Apotheke.

Heil Hitler!

I. V. *Dr. Schütte*

(Oberärztin Dr. Schütte)

Drogen und „Bäumchen-wechsle-Dich“-Spiele

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Drogen und Bäumchen-wechsle-Dich-Spiele

- der Volksbund führte in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts jahrelang Feldzüge gegen die deutsche pharmakologische Industrie wegen
- – illegalen Drogenhandels – weltweit

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



das Arzneimittel „Subutex“

- ... Buprenorphin ist 1967 entwickelt worden ...
- ...es wurde später als Arzneimittel „Fortral“ zugelassen...
- ...und 1980 als Arzneimittel „Temgesic“
- „Temgesic wurde in der Bundesrepublik wegen der sich seit 1982 epidemieartig ausbreitenden Missbrauchs am 1.9.1984 den Regeln der BtmVV unterstellt“

Keup 1993

– Systemische
Therapie

– **Abhängigkeit** ↔
Kontext

– Reflexion und
Fragen



→ der Wirkstoff „Buprenorphin“ ist dann ca.1990 f. als „neues“ Substitut unter dem Warennamen „Subutex“ nach Methadon und Polamidon als drittes Arzneimittel für die Substitution zugelassen worden

vgl. Stachowske 2008

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Pharmaziegeschichte

- übrigens – die allermeisten der heute bekannten Drogen sind in Deutschland entwickelt
- einige auch in Frankreich und der Schweiz

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Rückkoppelungen

durch die Geschichte der historischen
Drogenepidemie in die Neuzeit

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Polamidon und Methadon

- „*Suchtmittel*: Während bis zum Jahre 1948 die Morphingruppe noch durchaus vorherrscht, rückt 1949 vorübergehend das Phanodorm (das übrigens von Frau bevorzugt wird) in den Vordergrund,
- es wird in den nächsten Jahren von Polamidon abgelöst.“

Dobroschke 1955, S. 1184,
vgl. „Deutsch Apothekerzeitung 1963,
105. Jahrgang, Nr. 14, S. 450)

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit** ↔ **Kontext**
- Reflexion und Fragen



... Polamidon und Methadon

- „So entsteht der Typus des Suchtkranken, der schließlich Morphium, Dolantin, Polamidon, Eukodal, Pervitin und Phanodorm in wildem Durcheinander kombiniert.
- Phanodorm wird häufig mit Kaffee zusammen genommen.

Dobroschke 1955, S. 1184,
vgl. „Deutsch Apothekerzeitung 1963,
105. Jahrgang, Nr. 14, S. 450)

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



... Polamidon und Methadon

- Betrachtet man den Altersaufbau, so stehen die meisten Frauen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren.
- Seit 1949 haben wir keine süchtige Patientin mehr aufgenommen, die jünger als 29 Jahre war.“

Dobroschke 1955, S. 1184,
vgl. „Deutsch Apothekerzeitung 1963,
105. Jahrgang, Nr. 14, S. 450)

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Betäubungsmittelrecht

→ „Da sich [1909 s. V.] die Frage des Mißbrauchs von Opium, Morphin, Cocain usw. im eigenen Land verstärkt stellte, erkannte man die Zwangsläufigkeit einer internationalen Verständigung darüber.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Schendzielorz 1988, S. 36



Betäubungsmittelrecht

- Die Einfuhr sowie Ausfuhr von Opium und Wirkstoffen, die Morphin, Cocain, Diacetylmorphin u. ä. enthalten,
- auch die damit verbundene Herstellung dieser Mittel im eigenen Land aus den vorhandenen bzw. eingeführten Rohstoffen,
- können nur kontrolliert werden, wenn definitive Abmachungen mit allen Staaten der Welt bestehen.“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Schendzielorz 1988, S. 36



Betäubungsmittelrecht

→ „In der Konsequenz dieser politischen Einschätzung wurde am 23. Januar 1912 in Deen Haag im Verlauf der Internationalen Opiumkonferenz über „definitive Abmachungen mit allen Staaten der Welt“ bezüglich der Kontrolle der Drogen-Substanzen beraten.“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 82



Betäubungsmittelrecht

- „Vereinbarungen durch die Ergebnisse insbesondere des Zweiten Genfer Abkommens vom 19. Februar 1925 in der Folge der 3. Opiumkonferenz 1920 präzisiert.
- Die Regelung wurde von Deutschland ,am 26. Juni 1929 mit Zustimmung des Reichstages` verkündet
- und 1929 in ‚Das Deutsche Betäubungsmittelrecht` integriert.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Schendzielorz 1988, S. 65



Betäubungsmittelrecht

→ „Durch die Geschichte des Betäubungsmittelrechts ist nachgewiesen, dass die Ursprünge der aktuellen betäubungsmittelrechtlichen Bestimmungen durch die Geschichte der Drogenepidemie bestimmt sind“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 82



Coca-Cola

- Die Geschichte von Coca-Cola zeigt die Relevanz von Fakten aus der Geschichte der Drogenepidemie für die Gegenwart
- Zur Vorgeschichte der Entwicklung des Getränks:

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

vgl. Stachowske 2009, S. 84



... Coca-Cola

- „Im November 1886 sprach der *American Druggist* von einer ‚wahren Kokamanie‘ infolge des ‚Kreuzzugs gegen den enorm gestiegenen Verbrauch von Alkohol und Morphinum‘.
- Man konnte keine pharmazeutische Zeitschrift mehr aufschlagen, ohne auf zahlreiche Artikel über neue Anwendungsbereiche für dieses Blatt und sein Hauptalkaloid zu stoßen.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Pendergrast 1993, S. 36



... Coca-Cola

- Folgerichtig produzierten Hersteller daraufhin Kokatabletten, -salben, -sprays, intravenöse Kokaininjektionen, Weine, Schnäpse, Erfrischungsgetränke, Puder und sogar Zigaretten und Stumpen aus Kokablättern.
- Coca-Bola, eine populäre Kausubstanz, die wie Kautabak in Pfriemen zu kaufen war, wurde 1885 extensiv beworben.“

– Systemische
Therapie

– **Abhängigkeit ↔**
Kontext

– Reflexion und
Fragen

Pendergrast 1993, S. 36



... Coca-Cola

- „Ich wünschte, es stünde in meiner Macht, die Kokapflanze als Ersatz einzusetzen
- und all diejenigen, die von Opium, Morphinum, Alkohol, Tabak und anderen betäubenden Stimulanzien abhängig sind, zu zwingen mit der Kokapflanze oder einem ihrer Präparate weiterzuleben [...]
- ‚was Koka bewirkt, ist absolut wunderbar‘.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Dr. John S. Pemberton 1876 zitiert nach Pendergrast 1993, S. 44 f.



... Coca-Cola

- „Mit der Erklärung, ‚wir [Amerikaner] sind ein riesiges Heer nervöser Invaliden‘, propagierte er Koka als universelles Allheilmittel,
- das eine robuste Gesundheit, erstaunliche körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und ein langes Leben sichere“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Dr. John S. Pemberton 1876 zitiert nach Pendergrast 1993, S. 44 f.



... Coca-Cola

- „Die Forschungen Pembertons standen in einer engen Verbindung zu dem erfolgreichsten Koka-Getränk der damaligen Zeit, dem Vin Mariani,
- einem Bordeaux-Wein, der von Angelo Mariani ab 1863 mit Koka-Blättern versetzt wurde.
- Dieses Getränk wurde weltweit mit großem kommerziellen Erfolg vertrieben.“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 84



... Coca-Cola

- Pemberton entwickelte „`French Wine Coca`, die 1886 endgültig in ‚Coca Cola` umbenannt wurde.
- Das Wort ‚Coca` in dem Namenszug ‚Coca-Cola` ist ein Hinweis auf die ursprüngliche Verbindung dieses Getränks zu der Drogensubstanz ‚Cocain` –
- im Alltag ist dieses Faktum aus der Geschichte der Drogenepidemie ‚immer und überall` existent, ohne dass der Hershprung deutlich ist.“

Stachowske 2009, S. 85

– Systemische
Therapie

– **Abhängigkeit ↔
Kontext**

– Reflexion und
Fragen



Die Substitution als Methode des Drogenhilfesystems

→ „Aus heutiger Sicht ist bemerkenswert, dass die Methode der Substitution in der Therapie von Abhängigkeitserkrankungen über den Einzelfall hinaus schon damals zu einem Standard im medizinischen Handeln wurde (vgl. Rank 1885, S. 175).“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 88



Drogen und das „Dritte Reich“

- „Es gibt eine Verbindung zwischen dem Nationalsozialismus und Drogen,
- für die bislang schlüssige Erklärungen fehlen:
- Im Nationalsozialismus gab es einen Umgang mit Drogen, der alleine mit der Absicht ‚Schmerzmittel‘ zu nutzen, nicht erklärbar ist.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 92



... Drogen und das „Dritte Reich“

- „In einem Zeitungsartikel vom 14.7.1950 [des Heideboten] mit der Überschrift
- ‚Rauschgiftzentrale Deutschland, riesige Wehrmachtsbestände nach Ostasien.
- Die BRD als Umschlagplatz für Cocain, Morphinum und Opium`
- wird folgendes berichtet:

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 92



... Drogen und das „Dritte Reich“

- „Riesige Wehrmachtsbestände wanderten bis nach Ostasien –
- Märchenhafte Gewinne für die Schmuggelbanden. [...]
- Für diese Armeen würde der Vorrat ausreichen – der totale Krieg hat sich eingedeckt!“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 92



... Drogen und das „Dritte Reich“

- „Fünf Jahre, später führt man in Taipeh, dem letzten Hauptquartier Tschiang-Kai-Scheks, fünf gefesselte Männer zum Richtplatz. [...]
- Man hat mehrere Kilo Opium befunden, die in Blechkisten verpackt und mit deutschen Aufschriften versehen sind „Deutsche Wehrmacht, Heeres-Sanitätsinspektion“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 93



... Drogen und das „Dritte Reich“

- „Seit längerem werden sowohl per Schiff über Hamburg, als auch über den Landweg der deutschen Ostzone in großem Umfange Rauschgifte aus den Depots der ehemaligen Wehrmacht,
- vorallem Opium und Morphinum, aber auch das besonders konzentrierte und darum gefährliche Heroin, nach China gebracht.“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 93



... Drogen und das „Dritte Reich“

- „Persönlichen Berichten zufolge wurden die Kriegsflieger im Zweiten Weltkrieg mit Amphetaminen versorgt
- bzw. sie konsumierten Amphetamine, um mit der großen Angst als Kriegsflieger zurechtzukommen.“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Stachowske 2009, S. 93



Pervitin, die Wunderpille der Wehrmacht: Drogen und Sucht im Angriffskrieg

- „Dennoch: Auch der Blitzkrieg in Frankreich war pharmakologisch beeinflusst.
- Allein zwischen April und Juni 1940 kaufte die Wehrmacht für Heer und Luftwaffe über 35 Millionen Pervitintabletten ein.
- Aus diesem Krieg stammen auch die berühmten Feldpostbriefe des späteren Schriftstellers Heinrich Böll,
- in denen er seine Familie wiederholt um Pervitinnachschub bat.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Schmitz-Dräger & Truckenbrodt 2017, S. 289



... Pervitin, die Wunderpille der Wehrmacht: Drogen und Sucht im Angriffskrieg

- Heinrich Böll hatte offensichtlich ein Suchtproblem –
- und stand damit mutmaßlich nicht alleine.
- Militärisch war der Medikamenteneinsatz ein voller Erfolg.
- Die deutschen Truppen rückten deutlich schneller vor als die Franzosen erwartet hatten
- und waren durch kurzfristige Entscheidungen kaum berechenbar.

Schmitz-Dräger & Truckenbrodt 2017, S. 289

– Systemische
Therapie

– **Abhängigkeit** ↔
Kontext

– Reflexion und
Fragen



... Pervitin, die Wunderpille der Wehrmacht: Drogen und Sucht im Angriffskrieg

- Auch im Ausland wurde man nun auf die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der deutschen Truppen aufmerksam:
- ‚Die Deutschen benutzen eine Wunderpille‘, kommentierte die britische Presse.“

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen

Schmitz-Dräger & Truckenbrodt 2017, S. 289



... Pervitin

→ das frühere Pervitin ist das heutige Chrystal.

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



Reflexion und Fragen

- Systemische Therapie
- **Abhängigkeit ↔ Kontext**
- Reflexion und Fragen



„Werden die Missetaten der
Väter heimgesucht bis ins
dritte und vierte Glied.“

- Systemische
Therapie
- **Abhängigkeit ↔
Kontext**
- Reflexion und
Fragen



Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit



Prof. Dr. Ruthard Stachowske
Heiligengeiststraße 41, 21335 Lüneburg

Tel.: 04131 2210048
Mobil: 0176 30417944

E-Mail: ruthard@stachowske.de
www.stachowske.de



Literatur zum Thema



Ruthard Stachowske & Christoph Möller (Hrsg.)

Sucht und Abhängigkeit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ein Grundlagenwerk für die therapeutische Praxis



Ruthard Stachowske (Hrsg.)

„Leben ist Begegnung.
Systemische Therapie und Beratung“

Literatur zum Thema



Ruthard Stachowske (Hrsg.)

Trauma. Themenschwerpunkt: Schwangerschaft und Kindesmisshandlungen Heft 3/2014



Ruthard Stachowske

"Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder "

Literatur zum Thema



Heidrun Gurrulat, Elisabeth Christa Markert, Almute Nischat, Thomas Schollas, Ruthard Stachowske
"Systemische Erinnerungs- und Biographiearbeit"



Ruthard Stachowske
"Sucht und Drogen im ICF-Modell"



Ruthard Stachowske, Christian Pönsch
"Kinder drogenabhängiger Eltern"
in: Handbuch Psychiatriebezogene Sozialpädagogik, Marc Schmid, Michael Tetzer, Katharina Rensch, Susanne Schlüter-Müller (Hg.)

Literatur zum Thema



Arnhild Sobot
"Kinder Drogenabhängiger -
Pränatale und frühkindliche Entwicklung"



Ruthard Stachowske
"Mehrgenerationentherapie und
Genogramme in der Drogenhilfe"



Ruthard Stachowske
"Familienorientierte stationäre
Drogentherapie"

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Appelfeld (1971) zitiert nach Wardi, D.. Siegel der Erinnerung. Das Trauma des Holocaust - Psychotherapie mit den Kindern der Überlebenden. Stuttgart: Klett-Cotta
- Boszormenyi-Nagy, I., Spark, G. M. (2001). Unsichtbare Bindungen. Die Dynamik familiärer Systeme. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Brandstädter, J. (1990). Entwicklung und Lebenslauf. Ansätze und Probleme der Lebensspannen – Entwicklungspsychologie. In: Neidhardt (Hrsg.) (1990). Lebensläufe und sozialer Wandel. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Dobroschke (1955). Das Suchtproblem der Nachkriegszeit. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift, Nr. 33/34, 8., 1184-1185.
- Freud (1923). Das Ich und das Es. Leipzig: Internationaler Psychoanalytischer Verlag
- Habermas, J. (1986). Vom öffentlichen Gebrauch der Historie.
- Hoffmann, J. (1954). Die „Hausväterliteratur“ und die „Predigten über den christlichen Hausstand“. Weinheim/ Berlin: Verlag Julius Beltz.
- Kaufman, E. & Kaufmann, P. N. (1992): Familientherapie bei Alkohol- und Drogenabhängigkeit. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Keup, W. (1993). Mißbrauchsmuster bei Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten und Drogen. Frühwarnsystem-Daten für die Bundesrepublik Deutschland 1976-1990. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Lampartner, U. & Holstein, C. (2016). Langfristige psychische Folgen des „Hamburger Feuersturms“ (1943) durch die Generationen. In: Psychotherapeutenjournal 1/2016



Literatur- und Quellenverzeichnis

- Massing, A., Reich, G. & Sperling, E. (1992). Die Mehrgenerationen-Familietherapie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Minuchin (1992). Der Aufbau einer therapeutischen Realität. In: Kaufman, E. & Kaufmann, P. N.: Familientherapie bei Alkohol- und Drogenabhängigkeit. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus
- Moser, T. (1997). Über die Weitergabe des stummen Entsetzens. In: Wardi, D. (Hrsg.), Siegel der Erinnerung. Stuttgart
- Mutschler, E., Geisslinger, G., Kroemer, H.K. & Schäfer-Korting, M. (2001). Arzneimittelwirkungen. Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie. 8., völlig neu bearb. und erw. Aufl.. Stuttgart
- Mutschler, E., Geisslinger, G., Kroemer, H. K., Ruth, P. & Schäfer-Korting, M. (2008). Arzneimittelwirkungen. Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie. 9., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Neumann, H.-J. & Eberle, H. (2009). War Hitler krank?: Ein abschließender Befund. Bergische Gladbach: Lübbe
- Nietzsche, F. (1883). Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keinen, 1883-1885 (1. vollständige Ausgabe aller Teile 1892). Zweiter Teil, 1883.
- Petzold, H. (1991). In: Fachverband Drogen und Rauschmittel e. V. (Hrsg.): Nicht überarbeitete Tonbandabschrift des Eröffnungsreferates zum 14. Bundesdrogenkongress vom 10. – 13. Juni 1991 in Braunschweig.
- Pattison, E. M. (1992). Vorwort zur amerikanischen Ausgabe. In: Kaufman, E. & Kauffmann, P. N., Familientherapie bei Alkohol- und Drogenabhängigkeit. Freiburg/Brsg.: Lambertus.
- Pendergrast, M. (1993). Für Gott, Vaterland und Coca-Cola. Die unautorisierte Geschichte der Coca-Cola Company. Wien: Zsolnay
- Pfitzner, F. & Hargrave, T. D. (2005). Neue Kontextuelle Therapie. Wie die Kräfte des Gebens und Nehmens genutzt werden können. Heidelberg: Carl-Auer.



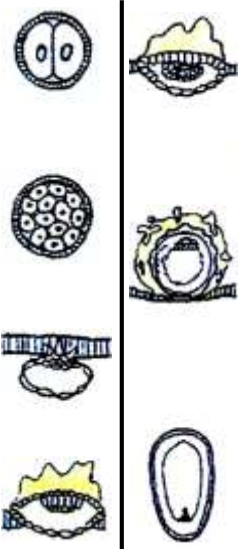
Literatur- und Quellenverzeichnis

- Quensel (s.). Rezension vom 22.12.2007 zu: Tilmann Holzer: Die Geburt der Drogenpolitik aus dem Geist der Rassenhygiene. Deutsche Drogenpolitik von 1933 bis 1972. Books on Demand GmbH (Norderstedt) 2007. In: socialnet Rezensionen, <https://www.socialnet.de/rezensionen/4835.php>, Datum des Zugriffs 01.09.2019.
- Reumschüssel, A. (2018). Das Erbe in unseren Genen. In: National Geographic 2018. Ausgabe 5/2018.
- Rothsuh (1978). Konzepte der Medizin in Vergangenheit und Gegenwart. Stuttgart: Hippokrates-Verlag
- Seefelder, M. (1990). „Opium. Eine Kulturgeschichte“. München: dtv
- Schendzielorz, P. (1988): Die Anfänge der Betäubungsmittelgesetzgebung in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Opiumstelle Berlin und des Pharmazeuten Otto Anselmino (1873-1955). Berlin, Inaug.-Diss., FU Berlin.
- Schmitz-Dräger, K. & Truckenbrodt, M. (2017). Pervitin, die Wunderpille der Wehrmacht. Drogen und Sucht im Angriffskrieg. In: Stachowske, R. (Hrsg.). Leben ist Begegnung. Systemische Therapie und Beratung. Kröning: Asanger
- Shelliem, J. (2006). Im Namen des Volkes. Hinter den Kulissen des Nürnberger Prozesses
- Speier, S. (1992). Der ges(ch)ichtslose Psychoanalytiker – die ges(ch)ichtslose Psychoanalyse. In: Heimannsberg, B./Schmidt, D. J. (Hrsg.): Das kollektive Schweigen. Köln: EHP
- Stachowske, R. (2008). Sucht und Drogen im ICF-Modell. Genogramm-Analysen in der Therapie der Abhängigkeit. Kröning: Asanger
- Stachowske, R. (Hg.) (2009). Mehrgenerationentherapie und Genogramme in der Drogenhilfe: Drogenabhängigkeit und Familiengeschichte. 3. Auflage. Kröning: Asanger
Das Buch ist dem Marburger Institut als Kopie zum Verteilen übergeben worden.
- Stachowske, R.(Hrsg.)(2017). Leben ist Begegnung. Systemische Therapie und Beratung. Kröning: Asanger
- Wardi, D. (1997). Siegel der Erinnerung. Das Trauma des Holocaust - Psychotherapie mit den Kindern der Überlebenden. Stuttgart: Klett-Cotta





Periode der Zygoteileung, der Implantation und der zweiblättrigen Keimscheibe



Gewöhnlich unempfindlich gegen Teratogene

Pränataler Tod

